













**Preussischer Landtag.**

**Abgeordnetenhause.**

46. Sitzung vom 17. März.

Das Abgeordnetenhause hielt gestern abends wiederum eine Abend-sitzung ab, deren Hauptgegenstand das Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ bildete. Mit anerkennenswerter Geduld und Interesse trat Abg. Schmitz-Düffelstein (C.) darin ein, dass in der Provinz Preussens mehr als bisher für die Pflege der Kunst geschehen müsse. Dieser sei lediglich die Reichshauptstadt bedacht worden. Viele reiche Städte wie überhaupt selbst sehr wenig für die Kunst. Daher sei es nun angelegentlich, wenn die Bundeskommission für die Zulassung herangehe. Hiergegen wandte sich der keimigste Volksparteiler Kreßberg, der auf die Denkmalsfeier in Berlin hinwies und meinte, die Stelle in Berlin sei überhaupt gar nicht einmal in der Lage, hierüber zu bestimmen, das sei gemäss dem „Referat“ der Kommission, so er ermittle dabei an die Wächterbrennensätze.

Heute wurde die Beratung dieses Kapitels fortgesetzt und auch erledigt. Die Zurücksetzung der Provinzen gegenüber der Hauptstadt wurde wiederum von verschiedener Seite betont. Abg. Dr. Dietrich (C.) erkannte an, daß der historische Sinn und der Sinn für Kunst getrennt sei; allerdings gerade dort, wo man es am wenigsten erwarten sollte, nicht in dem gewünschten Maße. Abg. Schmitz-Düffelstein (C.) betonte die Anweisung einer weiteren tatsächlichen künstlerischen Kraft an der Preussischen Kunstakademie im Interesse der deutschen Kunst, wie sie in alttestamentlicher Weise verstanden werde. Dilem Schmitz-Düffelstein (C.) an. — In weiteren Verlauf der Sitzung liest die Staatsrechnung von 1 Million Mark (einmal) zum Neubau der Königl. und der Universitätsbibliothek auf dem sogenannten Akademieviertel in Berlin zu einer längeren Auseinandersetzung. Die Forderung wurde bewilligt. Den Rest der Sitzung füllte die Beratung über das Kapitel „Technisches Unterrichtswesen“ aus, wobei von mehreren Rednern über die stufenmäßige Behandlung der technischen Hochschulen im Vergleich zu den Universitäten geklagt wurde.

**Aus der Grafschaft Glaz.**

Meiner, 17. März. Die am vorigen Sonntag nachmittags hierher von „Schwarzen Hof“ abgehaltene Monats-sitzung des Bienen-züchtervereins für Reinerz und Umgebung wies guten Besuch auf. Nach Begrüßung der erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Dr. med. Klose, hielt Herr Paulsen Rarger aus Grunwald einen längeren gut disponierten Vortrag über „Bienenrasen, Wablwacht“. Redner betonte über die vielen Bienenarten und deren geographische Verbreitung; einer näheren Besprechung wurden unterzogen die deutsche, italienische, nordische, cyprische, kaspiische und ägyptische Biene, sowie deren Abarten. Herr Rarger hielt die deutsche Biene allen Bienen aus dem Auslande eingeführten Schwärmen mindestens gleich, in manchen Beziehungen sogar über dieselben und schloß seinen Vortrag ungefähr folgendermaßen: „Wablwacht oder Zuchtwaage. Nennst du jemand an einem Stande eine Königin, gleichviel aus welcher Ursache, so soll er sie aus solchen Bienen nehmen oder gießen, die sich durch hervorragende Eigenschaften vor allen andern auszeichnen. Das ist Wablwacht! Freilich ist es mühsam, aber es ist der einzige sichere Weg, auf dem der Züchter eine Verbesserung seiner Bienenrasse ohne teures Geld herbeiführen kann. Je ausgiebiger und beharrlicher man von dieser Methode der Zuchtwaage auf seinem Stande Gebrauch macht, desto mehr in die Augen fallend werden die Erfolge sein, die aus ihr entspringen und desto früher wird man zu der bei erfahrenen Züchtern

schon längst vorhandenen Erkenntnis kommen, daß auch mit unserer einheimischen Biene sich etwas anfangen läßt und daß sie ganz dasselbe leisten kann, was in der Meinung vieler nur Krainer, Italiener, Cyprier und andere leisten sollen! Nicht die Rasse ist die Hauptsache, sondern die trefflichen Eigenschaften dieser Zuchtwaage!“ Die Anwesenden dankten unter lebhaftem Beifall Herrn Rarger für seine interessanten und belehrenden Ausführungen. Der Vorlesende betonte noch kurz auf Grund von Zehnungsnotizen das Alter der Bienen, die Vorzüge der deutschen Biene bei verständiger Behandlung, das Umlernen (nach Parzer Vorgehensweise) und machte alsdann Mitteilung von den Beschlüssen der Delegierten-Sitzung vom 8. Februar c., wonach u. a. die Bundesversammlung dieses Jahres in Glaz und deren weitere Ausgestaltung herbeizuführen und um rechtzeitige Annahme etwaiger Ausstellungsobjekte von hiesigen Bienenzüchtern ersucht wurde. Zur Verlesung gelangte auch die von der Landwirtschaftskammer dem Venerabilen hiesigen Bienenforscher zugegangenen Abdruck eines Ministerialerlasses betreffend den Verkauf mit gestilltem und nachgemachtem Honig. Ferner ein Schreiben des Herrn Landrats an den Vorstand hiesigen Vereins betreffend das Erlauchen um Angaben über den Stand der Bienenzucht und die Feststellung von Kunstzucht. Die hiesigen nötigen Vorbereitungen wurden getroffen. Aus den Verhandlungen der Vorhandlung vom 19. Februar c. machte der Vorsitzende ebenfalls Mitteilung von der beabsichtigten Beschaffung der diesjährigen Ausstellungen in Wien, Straburg und Münsterberg, womit sich die Veranstaltung einverstanden erklärte. Der von der Grafschaft der „Reinerz Bienenzucht“ zu beschickenden an den Verein gelangte Bienenrasse wurde unter die Mitglieder verteilt, ebenso hielten Herr Dr. Klose eine Menge Edelbienen-Samen zur Verfügung. Die Anschaffung von einigen Bienen für die Vereinsbibliothek wurde beschlossen. Betreffend die Vereinsstatut wurden die Jmter erucht, schon bei der demnächstigen Zusammenkunft mit den Protokollen zu beginnen, um die Angaben sich selbst zu erleichtern und einen zweckmäßigen Bericht für den Verein zu erzielen. Beschlüssen wurde ferner die Anschaffung einer Wablwacht für Kunstzucht (auf Bienenstöcken) zur abwechselnden Benutzung durch die Bienenwirte des Vereins. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Als drei der nächsten Zusammenkunft wurde Bewin gewünscht und vorläufig der 10. Mai für dieselbe angenommen. Beschlüssen der immer größer werdenden Reinerz des Kunstzucht dem Bienenzucht gegenüber machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß dem Kunstzucht zunächst nur durch Unterstützung des Publikums durch die Bienenwirte und die Vereine entgegengebracht werden könne, bis auch hier geeignete Maßnahmen Wandel schaffen. Herr Dr. Klose schloß die anregend verlaufene Versammlung mit dem Wunsch ebenso zahlreichen Erscheinens der Mitglieder zu der nächsten Sitzung in Lewin.

**Aus anderen Kreisen.**

Grantenstein, 16. März. Die in den Heinrich Brüdern Magnetenstein bei Baumgarten beschäftigten Gebrüder Schwedler aus Baumgarten wurden am 14. d. Mts. bei der Arbeit durch herabfallende Erz- und Steinmassen verunglückt. Durch sofortige Hilfeleistung konnte der Ältere der beiden Brüder gerettet werden, während der jüngere, Josef Schwedler, entsezt aufgefunden wurde. Letzterer fand im 28. Lebensjahre und war noch unverheiratet.

Altwasser, 17. März. Montag früh brannte in dem denaderten Weisstein die Werkstätte des Tischlereiflers Materer vollständig nieder. Ein Geselle hatte beim Beistehen nicht die nötige Vorsicht walten lassen, der beim Feuern dieses Heiles sich das nahe liegenden leicht brennbaren Stoffen mit in kurzer Zeit stand und alles in Flammen. Die Beschädigte der Wappenschrift Familienhütte, die Dris-

feuerwehr und diejenige von Altwasser beschränkten das Feuer auf seinen Herd. — Der Bund der Landwirte entwickelt gegenwärtig im hiesigen Kreise eine rege Agitationsstätigkeit. Er veranstaltet allwöchentlich Versammlungen, in denen ein von der Bundesleitung einladender Redner die Lage der Landwirtschaft beleuchtet. Diese Versammlungen scheinen wenig Anhang zu finden; denn zu der vorigen Sonntag nachmittags im Hotel Kaiser aberaunten Versammlung waren im ganzen 10 Personen, darunter der Redner und zwei Gegner des Bundes erschienen.

**Bermischtes.**

Zur Masernverhütung der kaiserlichen Prinzen in Ägypten. Der Kaiser hat infolge der Erkrankung des Kronprinzen angewiesen, daß sich ein Arzt und eine Krankenschwester aus Alexandria nach Luxor begeben. Die Abreise des Prinzen Graf Friedrich soll einem Berliner Blatte zufolge in Bonn auf einem Kommerz erfolgt sein. Zu diesem war ein Stabentwurm und ohne sich umgeben zu haben, als dem Zimmer seines an den Malern erkrankten Schwagers gekommen. Infolgedessen liegen in Bonn sechs Teilnehmer an jenem Kommerz krank darnieder. Der Kronprinz hat sich jedenfalls erst durch seinen Bruder angeleitet.

Eine furchtbare Familientragödie spielte sich Montag morgens in Berlin auf der Ballhausstraße ab. Der Schenkwirt Metz löstete seine Frau, drei Töchter im Alter von 14, 11 und 10 Jahren und sich selbst mit Leuchtgas, während sein 16jähriger Sohn und 17jähriger Neffe mit dem Leben davonkamen. Die Ursache des Mordes und Selbstmordes waren unglückliche wirtschaftliche Verhältnisse. Sonntag abends legte sich die Familie um 11 Uhr zum Ruhe, während Metz noch bei einigen Gästen im Geschäft blieb. Der junge Metz und sein Vater sind Hoffmann schliefen in dem ersten Zimmer der Wohnung, das unmittelbar an der Küche lag. Im zweiten Zimmer schliefen Metz, seine Frau und Töchter. Metz führte einen langen Schlauch vom Gasmeter in der Küche durch das erste Zimmer in das zweite, drehte den Hahn auf und begab sich in das zweite Zimmer, wo Frau und Töchter bereits schliefen und legte sich zu Bett. Montag morgens entdeckte man die schreckliche Tat. Die fünf Opfer lagen regungslos in ihren Betten, jede Pule erweites sich als fruchtlos. Auf einen Zettel, den man auf dem Tische fand, hatte Metz geschrieben: „Ein schrecklicher Mann, der seine Frau und Kinder verlor.“ (H) Seinem Sohne wünschte er, daß er in gute Hände komme und daß es ihm auf seinem ferneren Lebenswege gut ergehe.

Eine auffeuerregende Verhaftung meldet die „Offenbach. Zig.“. Vom Kunstgericht Haupt-Gericht wurde die 20jährige Karoline v. Seidenborn in Kasselheim, Tochter des dort wohnenden Barons v. Seidenborn, unter dem Verdacht, ihr neugeborenes Kind in Fulda getötet zu haben, verhaftet und der Staatsanwaltschaft Hanau eingeliefert. — Nach seiner Wablwacht durch seinen Hauslehrer ist der fünfzehnjährige Sohn Heinz des Direktors der Deutschen Bank, Rudolf Koch, gestorben. Das „Berliner Tagebl.“ meldet darüber: Zwei Söhne des Direktors Koch weilten seit einigen Wochen in Dresden bei Bamberg zur Erholung. Der ältere fünfzehnjährige Heinz ist infolge schwerer Wablwacht durch seinen Hauslehrer Dippold gestorben. Dippold wurde inhaftiert verhaftet. Die Leiche ist nach geschickter Sektion nach Berlin übersetzt worden. Sonntag nachmittags hat in Bamberg die Beerdigung stattgefunden.

Voranschlag. Der Herr Feldwebel schimpft einige Rekruten. Ist einen Augenblick still und sagt dann: „Denke, gleichfalls.“ — Rekruten: „Warum lagen Sie: Danke, gleichfalls.“ — Feldwebel: „Das ist die Antwort auf das, was die Rekruten sich denken!“

Druck und Verlag der Almosus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rejhulka, für den Internatentell: Karl Luchter, beide in Glaz.

Schritte weit einen Gegenstand oder einen Menschen deutlich erkennen konnte. Es waren auch nur die Umrisse der vorderen Mauer, die dem Beamten den Weg nach dem Anwesen andeutete, den er jetzt einschlug. Mit der Verlässlichkeit burdaus nicht bekannt, mußte er jeden Augenblick befürchten, daß seine Anwesenheit durch das Anschlagen eines Hundes, durch einen unglücklichen Schritt oder sonst einen Zufall verraten würde. So schlich er mehr als er ging dem Hause zu. Endlich sah er sich vor einer Mauer, vor einem Tor, wie ihn das Bestehen mit der Hand belehrte. Er schloß nach einer Minute, fand diese und ein Schlüsselloch, aber drinnen mußte wohl der Schlüssel stecken, den man sah und hörte nichts. In der Hoffnung, an irgend einer Wand ein Fenster zu finden, schlich er weiter um das Gemäuer, dieses mit den Händen betastend. Jetzt kam die Ecke, die Längs- oder Tiefseite, kaum war er um diese herum, als er ziemlich unsanft in einen Graben stürzte, wobei das Geräusch zertrümmerten Eises und ein brennender Schmerz an der einen Hand ihn belehrte, daß er in einem Wassergraben stehe und sich am zerfallenen Eise die Hand verletzt habe. Bevor er jedoch aufstieg, verzweifelte er sich, daß die Breite an der Wand, die an einer Seite glatt abfiel, bis zu dem entgegengelegten Ufer des Grabens nicht sehr beträchtlich sei. Dann stieg er mit Händen und Füßen zugleich empor, ohne zu bemerken, daß sein Tun von einem hinter einem etwa drei Schritt entfernten Baume stehenden Manne scharf beobachtet wurde.

Der Beobachter ließ den andern noch einige Schritte gehen, dann kam er hervor, schlich ihn nach und raunte ihm, als er nahe genug zu sein glaubte, ein scharfes „Halt, wer da!“ zu, worauf der Gefürzte sich umwendend, seinen Kollegen erkannte.

Stumm nahm ihn dieser bei der Hand und führte ihn einige Schritte weit weg: Die ganze Gesellschaft ist da drinnen, aber im Hofe liegt ein Hund, da ist also nichts zu machen. Ich bin schon ganz herumgeschlichen, zu dem jedenfalls aus dem beginnend eine lebendige Hecke, die einen Garten umschließt, zu dem jedenfalls aus dem Hause eine Tür hinausführt. Ist diese unerschlossen, und die hintere Seite nicht durch einen Hund bewacht, dann müssen wir von da aus die Gesellschaft, die jedenfalls in der Küche sitzt, zu bestehlen suchen, um ihre Abflucht zu erfahren.

Der andere teilte dem Kollegen den Inhalt seines Gesprächs mit dem Führer mit, wie er ihm auch sagte, daß die beiden Freunde weiter abwärts warteten. Dann kam man überein, daß der eben Angekommene wieder zurückgehen und die Kollegen herbeiholen sollte, und dann wollte man in Verbindung mit diesen die Befragung des Oberkontrollenrs und das Befreiigen der Schmuggler vornehmen.

Der eine schlich auf die Landstraße zurück und begann dann einen Dauerlauf, der ihn in kurzer Zeit in die Nähe der Häusergruppe und zu seinen Kameraden brachte, bei denen eben der Wagen vorübergefahren war, den sie auch, in der richtigen Voraussetzung, daß ihr Kollege aus dem Erscheinen des Wagens die richtigen Schlüsse gezogen, ruhig passieren ließen.

Kaum aus der Häusergruppe heraus, begannen die Drei wieder Lauffuß zu machen, der sie in verhältnismäßig kurzer Zeit zu dem Hofen beim Bauernhof zurückbrachte.

Einer wurde mit der Meldung von dem Geschehen abgeschickt, der zweite nahm den Hofen hinter dem Baume ein und die beiden andern gingen an die Gartenseite des Hauses, um den Versuch zu machen, die Schmuggler zu belauschen. Es war verabschiedet, daß von allem, was vorging, dem an der Gartenseite Postierten Mitteilung zu machen sei.

würde auch früher, schon aus Angst vor des Vaters Gesundheitszustand, nie eine derartige Widerständigkeit gewagt haben. Die Erkenntnis jedoch, das Gute zu fördern, und die Angst vor der Schwester Zukunft ließen ihn alles wagen. Das gute Gewissen beruhigte jedoch nicht vollständig den bangeren Schlag des Herzens, und leise schlich sich Bernard an des Vaters Zimmer, um zu horchen. — Nichts regte sich; ja, es mochte Bernard scheinen, als ob er, je länger, je deutlicher, schwere regelmäßige Atemzüge vernähme, die auf einen festen Schlaf hindeuteten. Je mehr er lauschte, desto sicherer wurde er in dieser Annahme und als er schließlich leise auf die Klinke drückte und die Türe öffnete, fand er zu seiner Freude seine Vermutung bestätigt.

Leise schlich er wieder hinaus und fand selbst einige Ruhe auf seinem Lager, das er in dieser Nacht noch nicht berührt hatte. Fast um die gleiche Zeit fuhr Karl Wagner durch das Münsterer wieder in die Stadt hinein, von einer Tour nach Münster zurückkehrend, wohin er seine vier verummante Beamte gebracht hatte. Hinter ihm schimpfte der Torwächter drein, den er in seinem schönsten Morgenkleidung gefürzt hatte.

Es war noch nicht Mittag, als die Späher Wagners, harmlosen Handelsleuten gleich, aus verschiedenen Richtungen in Münster eintrafen.

Während der eines großen Interesses für das Salinenwerk zeigte, und sich alles von einem Aufseher erklären ließ, den er wie zufällig auch nach dem Absatz des Salzes fragte, und dadurch den harmlosen Mann zum Erzählen brachte, trieben sich die drei andern in den verschiedenen Straßen herum, und erklärten bald hier, bald da einen ihrer Bekannten, die auf die Wagen der Botenfuhrleute oder vorübergehender Landleute ihre Saltransporte aufwanden und den Fuhrmann mit einem Schluß aus der Brantweinstraße traktierend, rüftig neben dem Fuhrwerk einerschritten.

Nun war es klar, die Schmuggler verließen den Ort auf verschiedenen Wegen, um sich an einem bestimmten Punkte zu treffen. Da es drei in den Ort wührende Landstraßen waren, die von den Schmugglern gewählt wurden und ein halbiges Abbiegen von denselben kaum zu befürchten war, so gingen die Beamten alle nach der Saline, die sie sich als Treffpunkt bestimmt hatten, zurück und verabredeten, daß jeder einem Fuhrwerk nachschleichen, der vier Beamte aber noch einige Zeit im Orte bleiben sollte, um zu beobachten, was die dort zurückgebliebenen Schmuggler unterdessen begannen.

Da war jedoch nicht viel zu beobachten; nach Verlauf einer halben Stunde machten sich die Zurückgebliebenen auch auf, jeder einen der Wege einschlagend, den die ersten drei Schmuggler genommen hatten. Der Beamte sah dieses Nachschleichen nicht gerne, war doch die Gefahr vorhanden, daß jede unglückliche Handhabung der Ueberwachung durch die nachkommenden Schmuggler bemerkt werden und zum Scheitern des Ueberwachungsplanes führen konnte.

Diese Befürchtung traf jedoch nicht ein. Der letzte Beamte, der den Weg zum Dorfe hier einschlug und diese Gelegenheit wahrnahm, den auch dorthin gehenden Freund zu warnen, bemerkte bald, daß die Zollbeamten an Vorposten nicht fehlen ließen.

Einer hatte, den nachkommenden Schmuggler bemerkend, durch schreierisches Abbiegen vom Wege, auch diesen vor sich gebracht; der zweite war, als die vor ihm herbiegenden Fuhrer bei dem Hause des Wagners Halt machte, rüftig weiter geschritten, bis er aus dem Gesichtskreis der Schmuggler war. Dann hatte er sich in ein nahe dem Hause liegendes Wäldchen geschlichen, das einen nur hügeligen Ausläufer des Leuburger Waldes darstellte, und hatte, hinter einem mächtigen Baumstamm versteckt, der Väter Schuld. 10. 1903.

4. Ziehung 3. Klasse 208. Kgl. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 12. März 1905. Nur die Gewinne über 172 Mk. sind hier beizubehalten. Nummern in Klammern beigefügt. Rückzahlungsverzeichnis.

Stellung vom 12. März 1905. Nur die Gewinne über 172 Mk. sind hier beizubehalten. Nummern in Klammern beigefügt. Rückzahlungsverzeichnis.

3. Ziehung 3. Klasse 208. Kgl. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 12. März 1905. Nur die Gewinne über 172 Mk. sind hier beizubehalten. Nummern in Klammern beigefügt. Rückzahlungsverzeichnis.

Stellung vom 12. März 1905. Nur die Gewinne über 172 Mk. sind hier beizubehalten. Nummern in Klammern beigefügt. Rückzahlungsverzeichnis.

Stellung vom 12. März 1905. Nur die Gewinne über 172 Mk. sind hier beizubehalten. Nummern in Klammern beigefügt. Rückzahlungsverzeichnis.

gehen, wie die Schmuggler ihre Ware auf einen Handkarren luden und diesen einen Seitenweg hinführten, der nach dem Dorfe Mäßen führte. Als er selbst dorthin kam, sah er den Karren vor dem Wirtshaus halten.

Die Schmuggler schienen, da sie hinter aus der Lüre des Wirtshauses auf die Grenze blickten, jemanden zu erwarten, schließlich aber wurde ihnen wohl die Zeit lang, denn der Knecht des Wirtes spannte ein, lud das Salz auf seinen Wagen und fuhr in der Richtung nach Lär hin ab. In dieses Dorf fuhr, von einer anderen Seite kommend, bei der Ankunft des Wagens, ein Botenfuhrwerk ein, dessen Fuhrmann vorne im Wagen saß, hinter dem verumminten Zollbeamten, während die Schmuggler, ihre Schätze néhen, hinter dem Wagen hertrioten.

Etwas früher war der Wagen burdgefahren, der die Straße nach Lär direkt eingeschlagen hatte und bis Glanborn ging. Vier Schmuggler mit zwei Ladungen waren nun in Lär anwesend; eine gewisse Kruppe schien sich ihrer bemächtigt zu haben und nach längerer Verhandlung untereinander wurde der in Mäßen gemietete Wagen für den Weitertransport genommen. Im Nu war auch die zweite Last aufgeladen und der Zug ging auf Glanborn zu.

Der hiesige Beamte drach auf und war etwa eine Viertelstunde gegangen, als er das Geräusch von Wagenrollen wieder hörte. Er forschte auf, glaubte aber wahrzunehmen, daß sich der Schall verlor, mithin das Fuhrwerk, von dem er ausging, näher kam.

Schlüsselmoment Falles, dachte er, kann Dir der Fuhrmann doch sagen, ob der Schmugglertransport die Chaussee entlang weiter gefahren ist. Weitergehend gewährte der Beamte die Umrisse eines größeren Anwesens, und wenn er die Entfernung in der Dunkelheit richtig abschätzte, dann konnte das Rädergeräusch erst von dem Punkte aus seinen Anfang genommen haben, wo sich die Umrisse abzeichneten. Der Wagen war jetzt nahe an ihm herangekommen und trug kein Licht. Blickehaft ist es der Wagen, den die Schmuggler benutzten und jenes Anwesen steht mit dem Berleib der Bande in Verbindung, so dachte der Beamte und er hatte recht kalkuliert; es war jenes Haus, von welchem aus Bernhard vor Wochen seine letzte Schmugglerfahrt angetrieben hatte.

Der nächstkommende Wagen ließ in dem Späher den Gedanken aufsteigen, es sei wohl möglich, daß es der Gesuchte wäre, und deshalb ging er frisch auf den Leiter los und sah ihn nach freudigem Ausruf, er möge ihm doch sagen, ob er die Salzfuhr für die sechs Männer gemacht habe, die sich in Glanborn zusammengefunten. "Ich sollte die Gesellschaft erwarten," sagte er erklärend, "aber ich verspätete mich, ließ mein Fuhrwerk stehen und kam nach."

Der Beamte wußte davon nichts, er war nämlich auf seine Kombinationsgabe und sein Glück angewiesen. Er hatte es übernommen, dem Wagen nachzuspüren, weil er gesehen hatte, wie der Fuhrmann in Mäßen für die Fuhrer gewonnen wurde, also etwas mehr von Aussehen des Fuhrwerks und des Fuhrmanns wußte, als seine Kollegen.

Der nächstkommende Wagen ließ in dem Späher den Gedanken aufsteigen, es sei wohl möglich, daß es der Gesuchte wäre, und deshalb ging er frisch auf den Leiter los und sah ihn nach freudigem Ausruf, er möge ihm doch sagen, ob er die Salzfuhr für die sechs Männer gemacht habe, die sich in Glanborn zusammengefunten. "Ich sollte die Gesellschaft erwarten," sagte er erklärend, "aber ich verspätete mich, ließ mein Fuhrwerk stehen und kam nach."

Der Beamte wußte davon nichts, er war nämlich auf seine Kombinationsgabe und sein Glück angewiesen. Er hatte es übernommen, dem Wagen nachzuspüren, weil er gesehen hatte, wie der Fuhrmann in Mäßen für die Fuhrer gewonnen wurde, also etwas mehr von Aussehen des Fuhrwerks und des Fuhrmanns wußte, als seine Kollegen.

Der hiesige Beamte drach auf und war etwa eine Viertelstunde gegangen, als er das Geräusch von Wagenrollen wieder hörte. Er forschte auf, glaubte aber wahrzunehmen, daß sich der Schall verlor, mithin das Fuhrwerk, von dem er ausging, näher kam.

Schlüsselmoment Falles, dachte er, kann Dir der Fuhrmann doch sagen, ob der Schmugglertransport die Chaussee entlang weiter gefahren ist. Weitergehend gewährte der Beamte die Umrisse eines größeren Anwesens, und wenn er die Entfernung in der Dunkelheit richtig abschätzte, dann konnte das Rädergeräusch erst von dem Punkte aus seinen Anfang genommen haben, wo sich die Umrisse abzeichneten. Der Wagen war jetzt nahe an ihm herangekommen und trug kein Licht. Blickehaft ist es der Wagen, den die Schmuggler benutzten und jenes Anwesen steht mit dem Berleib der Bande in Verbindung, so dachte der Beamte und er hatte recht kalkuliert; es war jenes Haus, von welchem aus Bernhard vor Wochen seine letzte Schmugglerfahrt angetrieben hatte.

Der nächstkommende Wagen ließ in dem Späher den Gedanken aufsteigen, es sei wohl möglich, daß es der Gesuchte wäre, und deshalb ging er frisch auf den Leiter los und sah ihn nach freudigem Ausruf, er möge ihm doch sagen, ob er die Salzfuhr für die sechs Männer gemacht habe, die sich in Glanborn zusammengefunten. "Ich sollte die Gesellschaft erwarten," sagte er erklärend, "aber ich verspätete mich, ließ mein Fuhrwerk stehen und kam nach."



nehmen kann, so gut erzieht sie ihre Kinder. Wenn ich mal mit den Leuten sprechen soll?"

"Gewiß, um Sie das nur, Herr Pfarrer, aber erlauben Sie eine andere Frage. Ich habe mich gestern an der Andacht und Frömmigkeit Ihrer Kommunionkinder sehr erbaut, aber am meisten von allen hat mir einer der größeren Knaben gefallen, der zum Tische des Herrn trat wie ein zweiter hl. Moses."

"Welchen Knaben meinen Sie denn, gnädige Frau?"

"Den Jungen mit dem Rittel."  
"Nun, dann sind wir ja auf derselben Fährte," lachte der Pfarrer; "den meine ich eben auch. Es hat mir innerlich leid getan um den Jungen, daß er allein von allen im blauleinernen Rittel zur ersten hl. Kommunion gehen mußte, aber es sind der Bedürfnisse hier so viele; nach den Franzosenkriegen ist das Geld entsetzlich rar, und ich konnte ihm nicht weiter helfen."

"Nur schade, daß wir nicht acht Tage eher kamen," meinte die Gräfin, "da hätte ich ihm gern einen Anzug gegeben."

"Das habe ich mir auch schon gedacht, aber schreiben mochte ich nicht darum, und den Jungen hat der arme Rittel nicht geschadet, denn er wird kaum darauf geachtet haben."

"Das wäre allerdings mehr, als man von einem Kinde verlangen kann; allein im blauen Rittel unter all den andern Knaben in neuen, schwarzen Anzügen!"

"Das bezweifeln Sie als Dame wohl nicht, gnädige Frau," lächelte der Pfarrer, "aber ich kenne den Herrmann; übrigens ist er in vielen Dingen kein Kind mehr: Glend und Not machen früh reif."

"Erfreut über alles, was sie hörte, fragte die Gräfin: "Wollen wir, Herr Pfarrer, wenn es Ihnen Ihre Zeit erlaubt, nicht gleich zusammen zu den Leuten hingehen?"

Das geschah denn auch, und die Leute im Dorfe wunderten sich nicht wenig und setzten erstaunt die "Dorfbrille" auf, als der Pfarrer und die junge Frau Gräfin ihre Schritte gemeinsam zu dem armen Hirtenhäuschen richteten. Der Knabe wurde sofort von der Gräfin in Dienst genommen, zuerst in einen gelben Bedientenrock mit blanken Knöpfen gefickt, der ihm viel zu groß war, dann zu allerlei Arbeiten in Haus und Garten gebraucht, wobei er viel guten Willen, Anfertigkeit und Geschick zeigte, endlich mit Schreibereien für die Herrschaft beschäftigt, da er eine sehr schöne Handschrift schrieb, und, da er überhaupt ein sehr offener Kopf war, zu seiner Ausbildung auf die Rechte geschickt. So wurde er Sekretär, Rentmeister, Generalverwalter der sämtlichen Güter und ein angesehener und hochgeachteter Mann.

Was kann man aus dieser einfachen Geschichte lernen? Erstens können die Kommunionkinder lernen, daß die Hauptsache bei der ersten hl. Kommunion darin besteht, daß sie dem Heilande in ihrem Herzen eine würdige Wohnung bereiten, und daß alles andere, besonders aber die Kommunionkleidung, nur Neugierlichkeit und Nebensache ist. Ein gutes Kommunionkind überläßt diese Sorge den Eltern, denkt nicht an Kleidung und Schmuck und redet so wenig wie möglich darüber. Das sollen vor allem die eifernen Mädchen bedenken. Zweitens gilt es für die Eltern daselbe; sie sollen ebenfalls ihr erstes Augenmerk auf die gute Vorbereitung des Verstandes und Herzens ihrer Kinder richten und ihnen mit eifernen Sorgen um die Auszierung des "äußeren Menschen" nicht lästig fallen. Am besten ist man in den Gegenden gestiftet, wo alle Kommunionkinder nach allem Herkommen Kleidung von demselben Schnitt und Stoff tragen. Eine solche löbliche Sitte sollte namentlich besser situierte Eltern nicht fördern; wer sich ein übriges leisten kann, der verwende es zur Bekleidung armer Kommunionkinder. (A. d. "Feierabend.")

### Folgende beherzigenswerte Mahnung

richtet. Die katholische Bahnhofsmission in Berlin und Breslau im "Sonntagsbl. f. d. Diöcese Breslau" an die in die nach Berlin und Breslau in Stellung gehenden Mädchen aus der Provinz: **Mädchen, leset und beachtet!** Berlin ist eine große Anziehungskraft auf junge Mädchen, welche dort als Lehrkräften, Erzieherninnen, Kinderknechtinnen oder Diensthöfchen Stellung suchen. Hunderte pilgern jährlich zur Großstadt mit großen Hoffnungen und Dummheit gehen dort eierend zu Grunde, darunter auch viele katholische Mädchen. Aus religiösen und sittlichen Gründen, sowie aus

Mühsüchten für das leibliche Wohl kann deshalb nicht bringend genug vor dem Zug nach Berlin gewarnt werden. Ein großes Glück ist es, wenn die katholischen Mädchen bei den oft weitesten Entfernungen zur Kirche und mit Mühsüchten auf die von den Herrschaften vielfach gemachten Schwierigkeiten ihren religiösen Pflichten genügen können, ein Glück, wenn sie durch Verführungslüste, Vergnügungssucht u. a. drohenden sittlichen Gefahren entgehen, ein Glück endlich, wenn sie trotz der böyeren Lüste nicht in leibliches Glend geraten, weil auch das Leben kostbarer ist, als Stellungsglückheit eintritt, manche bei ihrerlichen Vorsetzungen zum Opfer fallen oder durch unüberlegte Gelüste sich ins Verderben stürzen. Die verschlimmerndsten Folgen wird dieses Glück zu sein. Wirst du, liebes Mädchen, wenn du nach Berlin wandern willst, auf solches Glück zählen können? Bedenke es wohl und höe auf die warrende Stimme, welche dir nicht laut genug zurufen kann: "Nehme ich in Bedacht, bleibe in deiner Heimat!" Wenn du aber diesem Rufe nicht folgen willst, so gehe doch nicht nach Berlin ohne Genehmigung deiner Eltern oder Vormünder, nicht ohne Beratung mit deinem Seelsorger, dem das Heil deiner Seele am Herzen liegt. Gehe nicht nach Berlin, wenn du dir nicht schon vorher eine feste Stütze hast nachweisen lassen, in welche du sofort nach der Ankunft in Berlin einziehen kannst. Heißt du aber ohne solche Sicherheit nach Berlin, dann so hüte dich, auf dem Wege dorthin, auf den Zusatzenationen oder in den Gesehenswegen nicht dich mit Stellenvermittlern oder anderen Personen, die sich an dich herandringen, einzulassen, schon dich vielmehr bei der Ankunft in Berlin auf dem Bahnhof nach dem mit gelb-weißer Adresskarte versehenen Damen um, die um Gottes willen es übernommen haben, dich mit Rat und Tat zu unterstützen, dir völichst eine Stelle nachzuweisen, und dich anderenfalls einer der katholischen Anstalten: Marienstift, Michaelstr. 3, Marienstift, Fd.-str. 117 (nicht zu verwechseln mit den protestantischen Anstalten Marienheim I, II und III), St. Katharinenstift, Großwaldestr. 18, St. Antoniusstift, Hohenhausenstr. 2 und Wraslitz, Braunsstr. 81, anzuwenden, wo ein billiges Unterkommen genügt, für Eelangung einer Stelle tunlichst gelorgt und auch für die spätere Zeit Gelegenheit geboten wird, an den letzten Sonntagen eine Seele und Leib erquickende Erholung zu finden. Gott schütze und bestärke euch!

In Breslau wendet euch ebenfalls an die mit gelb-weißer Adresskarte versehenen Damen der kath. Bahnhofsmissionen. Unter-kunft findet ihr in Breslau im Polyp der Bahnhofsmission, Tauentzienstr. 57, im St. Marienstift, Josephstr. 7 (besonders für Dienstmädchen) und im St. Agneshospital, Klosterstr. 41 (besonders für Arbeiterinnen).

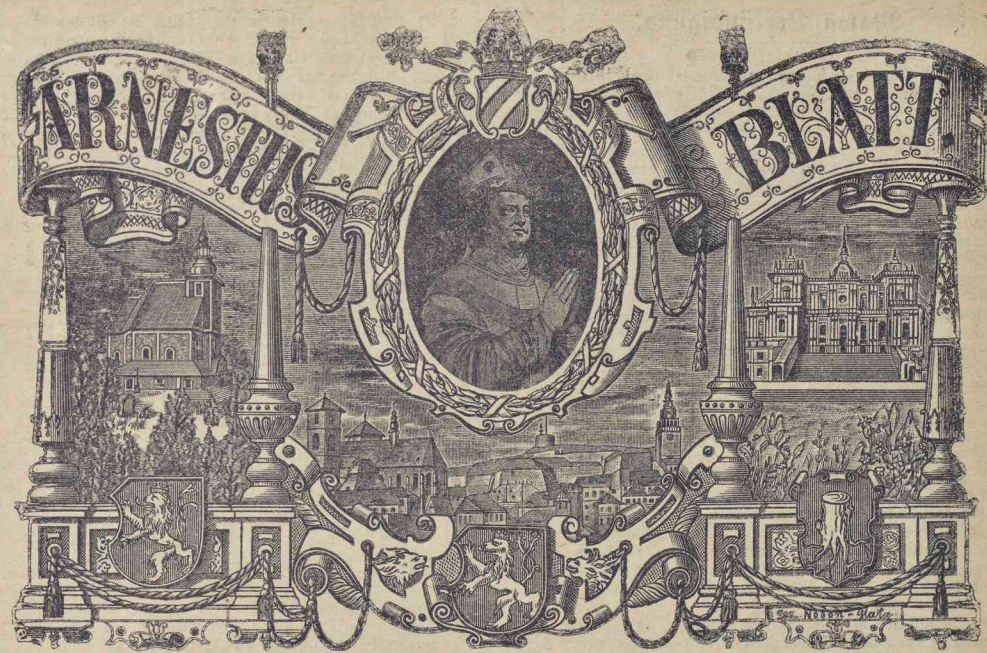
Katholische Polypze für Mädchen in anderen Städten sind folgende: Aachen, Arbeiterinnenhospital, Vogelstr.; Marienstift am Albalsteinweg; Marienstift, Jakobstr. 27. Bochum, St. Marienstift, Marienplatz 11. Brandenburg, St. Dominikushaus. Bremen, Hauptbahnhof, außer der Schließung 66. Charlottenburg, Graue Schwestern, Köpenickerstr. 2. Danzig, Graue Schwestern, Spangasse. Dortmund, St. Josephinenstift, Bornstr. 80. Düsseldorf, St. Annastift, Ritterstr. 20. Duisburg, St. Bernadinenhaus, Niederstr. 45. Eisenach, Graue Schwestern, Klosterstr. 37. Frankfurt a. D., Graue Schwestern, Marienstraße. Gotha (Hünningen), Graue Schwestern, Alexandrienerstr. Halle a. S., Graue Schwestern, St. Johannisstift. Hamburg, Kathol. Wäpdeheim, Mauerstr. 10; Graue Schwestern, Postorenstr. 4. Hannover, Marienhaus, beim Kreuzgäßchen 8. Königsberg, Graue Schwestern, Josephstr. 5. Lübeck, Graue Schwestern, Parade 3. Magdeburg, Prälatenstr. 81. Norbhausen, Graue Schwestern, Domstr. 6. Rudolfsbad (Sieding), Graue Schwestern. Saarbau, Graue Schwestern, Sangerbad 1. Sommer, Graue Schwestern, St. Elisabethstift. Wiesbaden, Mägdlein, Friedrichstraße 28. Dresden, Friedrichstift, Wolffstr. 10; Demosthenestift, Köpenickerstr. 11; Graue Schwestern, Köpenickerstr. 2. Leipzig, St. Josephshaus, Rudolfsstr. 7. Leipzig, Rudolfsstift, Wilhelmstr., St. Bingenstift, Mainz, Carl-Friedrich, Wallplatz 1.

### "Selig sind die Barmherzigen."

Bei der Expedition des "Gebirgsboten" gingen an milden Gaben ein:

- Für die Kirche in Grünwald: W. R. 1 Mat.
- Für die Kirche zur hl. Familie in Großfischerselde: Ungen. Habelschwerdt 10 Mat., Ungen. Baulwitz 1 Mat.
- Für den Kirchenbau in Salditz b. M.: Ungen. Habelschwerdt 10 Mat.
- Für den Kirchenbau in Södingen (Bez. Magdeburg): Kaplan G. Wond: Ungen. Habelschwerdt 10 Mat.
- Für Pfarrer C. Maedje in Burg b. Magdeburg: Ungen. Habelschwerdt 10 Mat.
- Für den Kirchenbau in Wehlheiden b. Cassel (Kur. Buxard): Ungen. Habelschwerdt 10 Mat.
- Für den Knabheit-Jesu-Verein: Ungen. Landek 1 Mat.
- Für den Pfarrhofbau in Rosendorf: Ungen. Habelschwerdt 1 Mat., W. B. und W. B. Kungendorf 1 Mat., W. R. 3 Mat.
- Für die Missionen in Tatters: M. B. und A. B. Kungendorf 1 Mat., Ungen. Kamm 2 Mat., Ungen. Kamm 1 Mat., Ungen. Kamm 1 Mat.
- Für die Kirchenmusik in Berlin: A. G. 1 Mat.
- Für das Josephshaus in Berlin: A. G. 2 Mat.
- Für die St. Josephstr. in Berlin (W. Corian): A. G. 2 Mat., W. G. 2 Mat.
- Für die St. Marienkapelle in Reinickendorf b. Berlin (W. Panke): Ungen. 1 Mat.
- Für die Antoniuskirche in Finkenwalde: W. G. 2 Mat.
- Für den Kirchenbau in Schönebeck a. d. E.: W. G. 2 Mat.
- Für den Konviktsverein: Ungen. Neuweltstr. 50 Wg.

Druck und Verlag der Kunst-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Mag. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Reschulla in Mag.



Gratis-Beilage zum "Gebirgsboten" Nr. 23.

Nr. 12. | Mag., Sonntag, 22. März 1903. | 5. Jahrgang.

### Wochenkalender.

- März. (St. Josephs-Monat.)
- 22. Sonntag. 4. in der Fasten. (Laetare). Katharina von Genua, Blise, † 1510. Katharina von Schweden, J. Weib, Tochter der hl. Brigitta, † 1881. Mikolous von der Fülle, Erzbischof, † 1487.
  - 23. Montag. Turbicus, Erzbischof von Lima, † 1666. Mariä Verkündigung, F. 1. Kl.
  - 24. Dienstag. Kolulus, Mar., † 288. Ruberius, Bischof von Münster, Apostel Basilens, † 609. Felix, Bischof von Trier, † um d. J. 408.
  - 25. Mittwoch. Fest des löblichen Blutes. Johannes von Damaskus, Kirchenvater, † 780. Rupeus, Bischof von Salzburg, Apostel Bayerns, † 628. Walpurg, Bischof von Tulent, Mar., † 1181.
  - 26. Donnerstag. Johannes von Kapistran, Franziskaner, † 1456. Sigis III., Papst, † 1440.

### Vierter Fastensonntag. (Laetare.)

Jesus vermehrt Brote. Joh. 6, 1-15. In jener Zeit fuhr Jesus über das Galiläische Meer, an welchem die Stadt Tiberias liegt. Und es folgte ihm eine große Menge Volkes nach, weil sie die Wunder sahen, die er an den Kranken wirkte. Da ging Jesus auf einen Berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern nieder. Es war aber das Osterfest der Juden sehr nahe. Als nun Jesus die Augen erhob und sah, daß eine große Menge Volkes zu ihm gekommen war, sprach er zum Philippus: "Woher werden wir Brot kaufen, daß diese essen?" Das sagte er aber, um ihn auf die Probe zu stellen, denn er wußte wohl, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: "Brot für zwölftundert Männer ist nicht hinreichend für sie, daß jeder nur etwas Brottbesse bekomme." Da sprach einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: "Es ist ein Knabe hier, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat; allein was ist das unter so viele?" Jesus aber sprach: "Lasset die Leute sich setzen!" Es war aber viel Gras an dem Orte. Da setzten sich die Männer, gegen fünftausend an der Zahl. Jesus aber nahm die Brode, und nachdem er gedankt hatte, teilte er sie denen

aus, die sich niedergelegt hatten, desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. Als sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: "Sammelt die übriggebliebenen Stücken, damit sie nicht zu Grunde gehen." Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Stücken ein von den fünf Gerstenbrot, welche denen, die gegessen hatten, übrig geblieben waren. Da nun diese Menschen das Wunder sahen, welches Jesus gewirkt hatte, sprachen sie: "Dieser ist wahrhaft der Christus, der in die Welt kommen soll." Als aber Jesus erkannte, daß sie kommen und ihn mit Gewalt nehmen würden, um ihn zum Könige zu machen, floh er abermals auf den Berg, er allein.

### Mariä Verkündigung. (25. März.)

Verkündigung der Geburt Jesu. Luk. 1, 26-38. Sechs Monate darauf ward der Engel Gabriel nach Nazareth gesandt zu einer Jungfrau. Der Name der Jungfrau war Maria. Sie war verlobt mit einem Manne aus dem Geschlechte Davids, welcher Joseph hieß. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: "Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeitet unter den Weibern!"

Als Maria dies hörte, erschraf sie und dachte nach, was für ein Gruß das wäre. Der Engel aber sprach zu ihr: "Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast Gnade gefunden bei Gott. Siehe, du wirst einen Sohn empfangen, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Dieser wird groß sein und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und seines Reiches wird kein Ende sein." Maria sprach zu dem Engel: "Wie wird dies geschehen, da ich keinen Mann erkenne?" Der Engel antwortete: "Des heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, welches aus dir geboren werden soll, Sohn Gottes genannt werden. Siehe, deine Dasei Elisabeth, auch sie wird in ihrem hohen Alter einen Sohn bekommen; denn bei Gott ist kein Ding unmöglich." Maria sprach: "Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte." Und der Engel schied von ihr.

Dernach erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe und sprach: "Joseph, Sohn Davids, nimm Maria zu dir. Der heilige Geist ist über sie herabgekommen, und sie wird einen Sohn gebären. Diesem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erlösen von den Sünden."

## Maria Verkündigung.

(25. März.)

Das Fest Maria Verkündigung erinnert uns an jenen Tag, an welchem der König aller Könige der armen unbekannt Jungfrau zu Nazareth seinen Himmelboten sandte, ihr die Botschaft zu bringen, daß der himmlische Vater sie auferfordere habe zur Erfüllung des Unausprechlichsten aller Geheimnisse. Es vergegenwärtigt uns jenen Zeitpunkt, nach welchem Jahrtausende lang die Gerechten des alten Bundes sich gesehnt hatten, jenen Augenblick, in welchem die seligste Jungfrau vom heiligen Geiste überhäufet die Eingeborenen des ewigen Vaters empfing, um ihn mit der Hülle der Menschheit zu umkleiden, den ersten Augenblick der beglückenden Erlösung. „Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnaden!“ Also redete der himmlische Bote die heiligste Jungfrau an, und auch wir begrüßen sie noch heute mit jenen Worten und nennen sie mit recht die Gnadenvolle, da sie denjenigen empfing, von dem der hl. Johannes sagt: „Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.“ Gnadenvoll mußte diejenige sein, die der Urheber aller Gnade zu seiner Mutter erkort; gnadenvoll ist sie für uns, weil derjenige von ihr geboren ward, der Frieden auf Erden und Gnade den Menschen brachte, die eines guten Willens sind.

„Der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern“, also fährt der Befandte des Himmels weiter zu reden fort. Ja, Gott der Herr war mit Maria, aber nicht bloß in jener Weise, wie er mit allen Menschen ist, durch seine Allgegenwart und Allmacht, nicht allein durch seine heiligmachende Gnade, mit welcher er bei allen Gerechten ist, und durch die er die Menschen zu seinen Kindern macht, sondern er war mit der allerseeligsten Jungfrau Maria in der Wirklichkeit der Person des Gottesohnes, welcher sich herabließ, von ihr der Menschen Natur anzunehmen. Als Mutter der göttlichen Gnade wird Maria daher in der lauritanischen Grotte besonders verehrt.

Gebenedeit, d. i. gesegnet, war Maria, weil Gott der Herr sie vor allen auserlesen hat, der Welt das Heil zu bringen. Daher werden auch alle Geschlechter sie selig preisen, wie sie selbst vorhergesagt hat. Aber nicht allein wegen ihrer göttlichen Mutterchaft ist sie die Gesegnete unter allen Weibern, sondern auch wegen der ihr in so hohem Maße verliehenen Gnadenfülle, und so gründet sich ihre Seligkeit fast noch mehr auf ihre Tugenden und die Heiligkeit ihres Lebens denn auf ihre hohe Würde.

Unter allen Tugenden Marias aber schimmerte ihre Reinheit im lichtvollsten Glanze. Da sie zur Gottesmutter bestimmt war, mußte sie diese Tugend in einer Vollkommenheit besitzen, wie solche bei einem mit der göttlichen Gnade ausgestatteten Geschöpfe nur erdenklich war. Aus diesem Grunde erschallt Maria bei dem Anblicke des Engels, der unter der Gestalt eines Jünglings ihr gegenübertrat, erschrocken bei den Worten, die der Himmelsbote an sie richtete. Dieser aber besetzte ihre Besorgnisse mit den Worten: „Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden vor dem Herrn.“ Dann kündigte er ihr an, daß sie von Gott beufen sei, der Welt den Heiland zu geben, der herrlichen werde im Hause Jakobs ewiglich. Und Maria, die ewige Jungfrauenschaft gelobt hatte, unterwarf sich dem Willen des Herrn und gab uns das hebräet Beispiel, stets von Herzen zu beuten: „Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden.“

Schon frühe wurde das Fest Maria Verkündigung in der christlichen Kirche gefeiert, nachweislich schon im Jahre 400 nach Christus. Aber die Gläubigen begnügten sich nicht damit, dieses frohe Ereignis an einem besonderen Tage des Jahres zu begehen, sondern sie bemühten sich vielmehr, das Andenken daran an jedem Tage mehrmals zu erneuern, und so wurden die Worte des Erzengels Gabriel, der englische Gruß, gar bald dem Gebete hinzugefügt, welches Christus der Herr uns selber gelehrt hat. Papst Urban II. bestimmte im Jahre 1095 auf der Kirchenversammlung zu Clermont, daß jeden Tag, morgens, mittags und abends die Glocke zum englischen Gruße geläutet werden sollte, damit uns fortwährend das Gebetnis der göttlichen Menschwerdung in dankbarer Erinnerung bleibe,

und wir es niemals vergessen sollten, täglich die Mutter des Erlösers um ihres göttlichen Sohnes willen zu verehren. Noch heute mahnt uns die Glocke dreimal des Tages zum Gebete, beim Aufgang der Sonne, zur Mittagzeit und beim Sonnenuntergang, und es erkört das Ave Maria von Ort zu Ort, von Mund zu Mund dreimal täglich, gleich einem heiligen Lösungswort über den ganzen Erdbreis. Möchten doch alle Christen den englischen Gruß immerdar mit solcher Andacht sprechen, daß dieses kurze Gebet eine rechte Heiligung des Tageswerks aller wird, und jedem durch die Fürbitte der allerseeligsten Jungfrau Maria Gnaden ohne Zahl von Gott dem Herrn zu erwirken. Adhann wird sich erfüllen, was wir auch in dem lateinischen Avenstange „Alma Redemptoris“ von der hl. Gottesmutter singen:

Mutter des Erlösers; hebes Die Natur esah mit Beben,  
Himmelstor; du Stern des Meeres! Wie du ihn gedacht zum Leben,  
Deine Hand erhebe alle Wer dich ihn und unversörte  
Sünder hilfeich von dem Falle. Jungfrauhaft dir stets gewächte.

Jenes Ave nimm zur Stunde  
Aus des Engels treuen Wandel  
Und der Sünder und der Armen  
Wohle, Jungfrau, dich erbarmen!

## In Maria!

Ich möcht', Maria, reifen als Spielmann durch die Welt,  
Und deinen Namen preisen als Sänger wohlbestellt;  
Ich ließe hül erklingen mein Spiel von Haus zu Haus  
Und würd' das singen, aus voller Brust heraus:  
Ave Maria! Ave Maria!

In stolze Königshallen wohl nahm' ich meinen Gang  
Und ließe laut erschallen am Herrscherthron den Sang;  
Doch heller würd' ich singen, wo Armut weint und klagt,  
Und süßer lieg' ich's klingen, wo wer im Leide zagt:  
Ave Maria! Ave Maria!

Durch alle Lande schweifen würd' ich mit meinem Spiel  
Und in die Saiten greifen, bis an das fernste Ziel;  
Ich wollte ihn zwingen, den ganzen Erdkreis,  
Daß alle müßten singen dir, Jungfrau, Lob und Preis:  
Ave Maria! Ave Maria!

(Aus Stimmen v. S. Carmel.)

## Verirrt.

Erzählung von Ernst Scharf.  
(Fortsetzung.)

Gesäß und mit der Ruhe des guten Gewissens betrat er die Anklagebank, auf die ihn der Gerichtsdiener führte. Die Untersuchungshaft hatte seine rotschönen Züge etwas gebläht, eine Folge der Einschränkung und des Mangels an Licht und Sonne im Gefängnis. Der Vorsitzende, der in der Mitte der aus mehreren Richtern bestehenden Strafkammer saß, ließ prüfend den Blick auf dem Vorgeführten ruhen. Er mußte keinen ungünstigen Eindruck gewonnen haben, denn nach Feststellung der Personalien und nach Verlesung der Anlagenschrift durch den Gerichtsschreiber richtete er in ernstem, aber doch wohlwollenden Tone an den Angeklagten die Aufforderung, die Wahrheit zu sagen. Bei der Schläge habe Zeugnens wenig Zweck. Er habe sich bislang ordentlich geführt, und da würde bei einem Geständnisse die Strafe viel milder ausfallen, als wenn er sich verstoßt gelte.

Karl erklärte, er könne nicht anders sagen, als daß er von nichts wisse. Er sei unschuldig.

Der Präsident fragte nun in schärferem Tone, wie es denn zu erklären sei, daß die gestohlenen Wertpapiere in den Koffer und in das Säckchen Wachsstück gekommen seien. Karl erwiderte, daß er sich das selbst nicht erklären könne. Vielleicht habe jemand die Papiere hinein gelegt.

Diese Ausrede macht der Angeklagte heute zum erstenmale, bemerkte der Staatsanwalt zum Gerichtshof. Und zu Karl gewendet, fuhr er fort: „Wer soll das denn getan

haben? Sie trugen doch den Schlüssel zum Koffer in Ihrer Tasche nach!“

„Ich kann mir das auch nicht recht erklären,“ gab der junge Mann etwas eingeschüchtert zur Antwort.

„Der erste Zeuge!“ rief der Präsident unmutig dem Gerichtsdiener zu.

Der Polizei-Kommissar trat ein. Kurz und sachlich verbreitete er sich über den Tatbestand, wie Fleisch bei ihm die Anzeige über den Diebstahl erstattet habe, den nach Lage der Sache nur ein Hausbewohner habe verüben können. Der Angeklagte habe sich verdächtig gemacht und verraten, als er (Zeuge) in dem Koffer ein Säckchen aus Wachsstück gefunden, das einen Teil des gestohlenen Geldes enthalten habe.

„Nun, was sagen Sie dazu?“ fuhr der Vorsitzende scharf den Angeklagten an. „Wenn Sie die Wertpapiere nicht versteckt hätten, warum wurde Ihnen das Auffinden des Säckchens hier so unangenehm?“ Bei den letzten Worten hob der Richter das vor ihm auf dem Tische liegende Wachsstückpöckchen in die Höhe.

Karl schwieg einen Augenblick. Er hatte sich bisher geniert, mit dem wahren Grunde heraus zu rücken, aber ihm war doch allgemein klar geworden, daß man hieraus einen weitgehenden Schluß von seiner Schuld zog. „Ich, ich schämte mich!“ hub er stotternd an.

„Weshalb?“  
„In dem Säckchen befand sich ein Muttergottesbild und ein holländischer Spruch. Die Mutter hat es mir mitgegeben. Fleisch und auch die anderen haben mich deshalb so oft verspottet und ausgelacht, daß ich mich schließlich dessen schämte!“  
„So!“ rief der Präsident gehobelt ein. „Es würde auch kein gutes Licht auf Sie werfen, wenn das wahr wäre. In dem Säckchen ist allerdings ein Muttergottesbild und auch ein holländischer Spruch. Sie kennen ihn wohl!“

„Die Mutter hat ihn mitunter zu Hause gebetet. Das Päckchen habe ich übrigens noch nicht aufgemacht.“  
Der Vorsitzende entfaltete das Papier und las:

Maria, Mutter der Christenheit,  
Du hörst mein Bitten allezeit  
Du hilfst auch in dem schwersten Leide  
Jehi oder für die Ewigkeit.

Der Kommissar horchte auf. Den Spruch hatte er schon einmal gehört, auch darüber spotten hören; er konnte sich nur momentan nicht entsinnen, wo und bei welcher Gelegenheit. Er hatte damals bei der Hausdurchsuchung auch den Spruch in Händen gehabt, aber als Protestant hatte er ein Widerstreben empfunden, das Schriftstück überhaupt zu lesen.

Ein Zwischenfall störte ihn in seinem Nachdenken auf. Aus dem Zubehörraum war durch die Türe der absperrenden Barriere eine Frau in ländlicher Kleidung, ein buntes Wolltuch um den Kopf geschlungen, vorgebracht, die der Gerichtsdiener vergeblich zurückzuhalten sich bemühte. „Er launs nicht getan haben! Er ist nicht schuldig! Und gar das gestohlene Geld zu dem Muttergottesbild legen, nein, das ist nicht möglich! Das hat er nicht getan! So schlecht ist mein Sohn nicht geworden!“

Ueberfürend und voll Erregung stieß Frau Keller diese Worte hervor.

„Ich beantrage, die Person wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht zu einer Haftstrafe von 24 Stunden zu verurteilen!“ sprach der Staatsanwalt, der sich erhoben hatte. „Ja, er ist unschuldig, verlassen Sie sich darauf!“ gab die Witwe Keller dem Staatsanwalt, dessen Antrag sie nicht begriffen hatte, zur Antwort.

„Frau, wie können Sie hier nur so auftreten!“ sagte der Präsident verwessen, nachdem er durch einen Umblück bei dem Kollegium Ablehnung des Antrages festgestellt hatte. „Sie sind die Mutter des Angeklagten!“

(Fortsetzung folgt.)

## Gedenktage.

22. März.

1312. Aufhebung des Templereordens. Dieser Orden, der zur Beschäftigung der Pilger 1118 von französischen Rittern zu Jerusalem gestiftet worden war, und der in der

Nähe des ehemaligen salomonischen Tempels seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte (daher sein Name), war im Lauf der Zeit zu Macht und Reichthum gelangt. König Philipp IV. von Frankreich, nach den vielen Gütern des Tempelherren-Ordens lüster, ließ nun alle Ritter dieses Ordens am 13. Oktober 1307 verhaften, sie der schändlichsten Verbrechen beschuldigen und 54 Ritter verbrennen. Um aber dem Ganzen einen schönen Anstrich zu geben, machte er es so, wie es später bei der Aufhebung des Jesuiten-Ordens geschah, er wußte den Papst Klemens V. für sich zu gewinnen, der dann auf einem Konzil zu Vienne aus apostolischer Machtvollkommenheit den Orden selbst aufhob. Der Tempel-Orden bestand aus Rittern, dienenden Brüdern und Priestern. Die Priester trugen eine weiße, die Brüder eine schwarze Kleidung, die Ritter weiße Kleidung und weiße Mäntel mit einem achteckigen roten Kreuz.

28. März.

593. Tod des heiligen Königs Guntrams. Er war ein Sohn Chlotars I. und ein Enkel Chlovwigs I. und der heiligen Clotilde und um das Jahr 525 geboren. Da Chlotar bei seinem Tode 561 das Frankenreich unter seine 4 Söhne verteilte, so bekam Guntram Burgund und einen Teil von Aquitanien mit der Residenz Orleans. Er hatte bei der damaligen Verwirrung im Frankenreiche mehrere Kriege zu führen, schloß die Kirche, erbaute mehrere Klöster und Gotteshäuser. Unter seinen Verwandten herfürchte damals blutiger Zwist; waren ja die berüchtigten und unverzöhnlichen Weiber Brunehilde und Fredegunde die Gemahlinnen seiner Brüder Siegebert und Chilperich, und Ward war an der Tagesordnung. Guntram war dreimal verheiratet, und 2 seiner Töchter, Klodebergis und Klodehildis, traten in den Ordensstand.

## Der Junge mit dem Rittel.

Im Dienste einer westfälischen Adelsfamilie befindet sich seit mehr als einem halben Jahrhundert eine Rentmeister-Familie, die nicht nur dem adeligen Hause viele treue Beamte, sondern auch Staat und Kirche manche tüchtige Diener geliefert hat. Es ist interessant, wobei diese jetzt so weitverbreitete Familie ihren Ursprung hat.

Im Anfange dieses Jahrhunderts hatte der Stammherr der Herrschaft getrauert und zog mit seiner jungen Gemahlin kurz nachher aus der Stadt, wo die Familie den Winter nach alter Sitte zu verleben pflegte, auf ein weit ausgedehntes Landgut; man wollte gleich im ersten Frühjahr bei den Anpflanzungen in Park und Garten gemeinsam raten und anordnen helfen. Der erste Sonntag, an dem die neue Gutsfamilie in der Dorfkirche erschien, war der erste Sonntag nach Ostern, an welchem Tage damals meistens die Feiern der ersten hl. Kommunion stattfand.

So war es auch in unserem Kirchdorfe. Die einfache und würdige Feiern verlief in der schönsten und erbaulichsten Weise.

Am andern Morgen machte die junge Gutsfrau ihren ersten Besuch beim alten Pfarrer — damals war der Verkehr zwischen den Pfarrhäusern und dem Adel noch ein reger und ungezwungener — und sie hatte sofort ein Anliegen an den Pfarrer. Weil damals die erste hl. Kommunion mit der Entlassung aus der Schule zusammenfiel, fragte die junge Gräfin nämlich den Pfarrer, ob er nicht einen braven, ansehnlichen und gewissen Jungen wisse, der geneigt sei, bei der Familie als Laufbursche und angehender Bedienter in Dienst zu treten; vor allem müsse er ehlich und zuverlässig sein, da er bei ihnen leicht mit Geld, Silberfachen und Briefschaften in Berührung komme.

„Ich wüßte wohl einen,“ versetzte der Pfarrer, „der es vielleicht iate; — es ist ein erster, kluger Junge und treu, wie Gold, aber —“

„Was denn, Herr Pfarrer?“

„Er ist von sehr armer Herkunft; seine Eltern sind die ärmsten Leute im Dorfe. Der Vater hat einen lahmen Arm, ist infolge dessen Schwermüde und Nachwächter des Dorfes, und wohnt da oben im Birtenhäuschen an der Gemeindegasse. Aber er ist ein ordentlicher Mann und die Mutter eine sehr tüchtige Frau, an welcher sich jede Frau ein Muster



# Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt als sicheres, angenehmes unschädliches Abführmittel von gleichmässiger Wirkung empfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht u. Rheumatismus etc. Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rotem Mittelvelde die Firma ersichtlich:

**„Andreas Saxlehner.“**

Erhältlich in den Apotheken, Droguenhändlungen und allen Mineralwasserdepôts

## Breslauer Produktmarkt.

**Verkehrsbericht vom 12. März 9/10, 1/2 Uhr vormittags.**  
 Getreide und Mehlmarkt am Freitag, die Tendenz im allgemeinen ruhig.  
 Weizen ruhig, weißer 13,50—14,80—15,30 WRT., gelber 13,00—14,70—15,30 WRT.  
 Roggen matt, 12,00—12,60—12,90 WRT.  
 Hafer feine beachtet, 12,00—12,00—12,30 WRT.

**Beste ruhige, weiße 12,15—12,00—14,30 WRT., feinste über Notig, bekannt 11,00—12,00 bis 12,30 WRT.**

Wais nach trockener Beendigung, Normalis 11,00—12,00 WRT.  
 Weizen mehr offeriert, 12,00—13,00—14,70 WRT.  
 Weizen matt, Niederlande 11,00—11,00—17,50 WRT., Winterweizen 17,00 bis 18,00—21,00 WRT.  
 Roggen fest, feinstes, 11,00—11,00—22,00 WRT., Winterweizen matt, 12,35 bis 12,40 WRT.  
 Weizen sehr ruhig, nur feine verfügbar, gelbe 12,50—13,00 WRT., Blau 10,50—11 WRT.  
 Cellulose per 100 kg Schlingeln feine 21,75—22,00—24 WRT., feine ruhiger handl. 22,00—23,00 WRT.  
 Weizen, aus feine, 12,00—12,75—15,00 WRT., Winterweizen — WRT., Beibotter ohne Umkle, 12,00—12,25 WRT.  
 Kartoffeln ruhig, feinstes, 12,00—12,00—12,00 WRT., feiner 12,00—12,00 WRT.  
 Kartoffeln ruhig, feinstes, 11,00—11,75 WRT., feiner 11,00—11,50 WRT.  
 Kartoffeln ruhig, 11,75—12,25 WRT., Mies per 100 kg.  
 Mehlmarkt: Roggen feine, 47—50—54—59—74 WRT., Weizen feine, 20—40—55—70 bis 76 WRT., Schweißmehl aus feinstem handl. 23—26—33 WRT., feiner ruhiger handl. 23—26—33 WRT.  
 Weizen, 30—44—48 WRT., 24-Monats, 18—26—33 WRT., Weizen, 20—40—55—70 bis 76 WRT., Schweißmehl aus feinstem handl. 23—26—33 WRT., feiner ruhiger handl. 23—26—33 WRT.  
 Weizen, 30—44—48 WRT., 24-Monats, 18—26—33 WRT., Weizen, 20—40—55—70 bis 76 WRT., Schweißmehl aus feinstem handl. 23—26—33 WRT., feiner ruhiger handl. 23—26—33 WRT.  
 Weizen, 30—44—48 WRT., 24-Monats, 18—26—33 WRT., Weizen, 20—40—55—70 bis 76 WRT., Schweißmehl aus feinstem handl. 23—26—33 WRT., feiner ruhiger handl. 23—26—33 WRT.

**Verkehrungen der Rübischen Markt-Notierungen-Kommissionen.**

Ware	per 100 kg		mittlere		geringste	
	hoch	niedrig	hoch	niedrig	hoch	niedrig
Weizen weißer	15 3/4	14 1/4	14 1/4	14 1/4	14 1/4	13 1/4
Weizen gelber	15 3/4	14 1/4	14 1/4	14 1/4	14 1/4	13 1/4
Roggen	12 3/4	12 1/4	12 1/4	12 1/4	12 1/4	11 3/4
Gerste	12 3/4	12 1/4	12 1/4	12 1/4	12 1/4	11 3/4
Hafer	12 3/4	12 1/4	12 1/4	12 1/4	12 1/4	11 3/4
Stroh	20	19 1/2	19 1/2	19 1/2	19 1/2	18 1/2
Stroh	20	19 1/2	19 1/2	19 1/2	19 1/2	18 1/2
Stroh	20	19 1/2	19 1/2	19 1/2	19 1/2	18 1/2
Stroh	20	19 1/2	19 1/2	19 1/2	19 1/2	18 1/2

**Glaz, 17. März.**

Ware	WRT.	WRT.
Weizen pro 100 kg	12,10—12,50	12,50
Roggen	12,10—11,60	11,60
Gerste	13,00—11,60	11,60
Hafer	12,00—11,60	11,60
Stroh	4,00—5,00	5,00
Kartoffeln	6,70—8,50	8,50

**Deutsches und S. Staatspapiere vom 18. März.**

Titel	WRT.	WRT.
Deutsche Reichs-Sch. r. 1904 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1905 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1906 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1907 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1908 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1909 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1910 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1911 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1912 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1913 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1914 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1915 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1916 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1917 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1918 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1919 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1920 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1921 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1922 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1923 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1924 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1925 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1926 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1927 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1928 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1929 4%	101,0	101,0
Deutsche Reichs-Sch. r. 1930 4%	101,0	101,0

# Todes-Anzeigen

die Arnestus-Druckerei

(G. m. b. H.)

Deute früh 5 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden, wiederholt versehen mit den heil. Sterbsakramenten, sanft und gottgerben, seine innigstgeliebte Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Stellensbesitzerin

## Maria Adelt, geb. Kuschel,

im Alter von 62 Jahren 9 Monaten.

Dieses zeigen schmerzgestillt an mit der Bitte, der lieben Verstorbenen im Gebet zu gedenken

Altweistriz, den 19. März 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag vormittag 9 1/2 Uhr statt.

## Danksagung.

Für das ehrenvolle und überaus zahlreiche Grabgeleit von nach und fern, sowie für die reichlichen Kranzspenden und herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer teuren Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Stellensbesitzerin

## Anna Meiwald,

trauen wir allen, insbesondere Sr. Hochwürden Herrn Parrer Tschöps für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Sängerkorps und Musikchor, so auch den Herren Trägern unserer herzlichsten Dank.

Radersdorf-Landec.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme von nach und fern, sowie für das überaus zahlreiche Grabgeleit bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer teuren Mutter, Schwester, Nichte, Schwägerin, Tante und Schwiegertochter, der Frau

## Anna Dinter,

geb. Kuschel,

trauen wir Allen ein herzlichliches „Gott vergelt.“

Ebersdorf, Niedersteine, Glaz, Ullersdorf und Steina a. D., den 18. März 1903

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Billigste Bezugsquelle

für Möbel, Spiegel und Polsterwaren

in größter Auswahl von nur guten, selbstgefertigten Waren.

Complete Salons, Wohn-, Speise-, Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen in allen Holz- und Stahlarbeiten.

Wenig Besen sehen mich in den Stand, billiger als jede Konkurrenz zu sein.

Lieferung größerer Posten frei Haus mit meinem Möbelwagen.

## A. Rieger, Tischlermeister, Habelschwerdt.

Ich wohne jetzt neben dem Kaiserhof Wilhelmstr. 860 I. Stod bei Frau Lachetta. Dr. Richter, Glaz.

Ein mittleres Kolonialwaren-Geschäft in größerem Dorfe oder kleinerer Stadt wird mögl. mit Grundstücken zu kaufen gesucht. Off. Offerten werden unter K. 60 an die Expedition des BZ-Berichts erbeten.

Wegen Krankheit bin ich willens meine Häuslerstelle mit ca. 6000 Mrg. Acker u. Wiese bald zu verkaufen.

Const. Franke, Ndr. Ganssdorf.

Gestern Abend gegen 9 Uhr verschied nach langen schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Groß- und Uro-großmutter und Tante, die Schneidermeisterin

## Katharina Winkler, geb. Roth,

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren 20 Monaten, 16 Tagen.

Dies zeigen mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen, hiermit an

Glaz, den 17. März 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. März, vormittags 10 Uhr, vom hiesigen Krankenhause aus nach dem neuen Friedhof statt; hierauf hl. Messe in der Pfarrkirche.

## Freiwillige Feuerwehr Glaz.

### Ordentliche General-Versammlung

(§ 15 der Statuten)

Mittwoch, den 1. April 1903, abends 8 Uhr, im Saale der Taberne.

**Tagesordnung:**

1. Bericht über die Vereinsaktivität seitens des Vorstandes, Schriftführers und Zeugwarts.
2. Rechnungslegung des Kassierers.
3. Bericht der Revisions-Kommission und Decharge-Erstellung.
4. Vorstandswahl.
5. Wahl der Revisions-Kommission.
6. Antrag des Vorstandes auf Statutenänderung und sonstige etwaige Anträge.

Auch die geehrten inaktiven Mitglieder und sonstigen Freunde und Gönner des Vereins werden um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

**Der Vorstand.**

## Verdingung.

Zur Vergeltung der Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines evangelischen Kantor- u. Schulhauses in Weizergl. im Termin auf

Donnerstag, 2. April 1903, 11 Uhr vormittags vor dem Gemeinde-Rathenrat anberaunt.

Die Bedingungen, Verdingungsanschläge und besonderen Bedingungen sind daselbst einzusehen. Abschriften der beiden letzteren sind gegen Erstattung bezgl. Nachnahme des Betrages von 7,00 M. abzugeben in untergen. Rathausstr. 23 Böhmen.

Reizgl. den 15. März 1903

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrat.

## Kartoffeln!

Mache bekannt, daß ich Montag, den 23. März, einen Waggon Silosa Röhren, Habelschwerdt u. Ullersdorf, den 25. d. Mts., einen Waggon Bannhof Landec verkaufe.

Zulassungsstr. 23 Böhmen.

Reizgl. den 15. März 1903

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrat.

## Schweine

(Meklenburger Rasse) zu Hause angewendet sein werde.

Vorbereitung: Josef Janouschek, Mittelwalde.

## Ein Fuchsbengst,

2 Jahre alt, hebt zum Verkauf beim Bauer Reinhold Hock in Ebersdorf, Kr. Böhmen-Schwerdt.

## 2 braune Wagen-Ferde,

braun, mit guten Beinen, weiß überhäutet, Sanatorium Wilsfeldgrund.

Agent gef. v. West. erstklassig Elgort v. Jürgens & Co., Hamburg.

## Kommunion-Kleiderstoffe,

weiß, farbig und schwarz,

## Kommunion-Knaben-Anzüge

in verschieden. Größen und Qualitäten

empfiehlt sehr bitte

## August Pfeiffer, Eisersdorf u. Ullersdorf.

## Billige Böhmsche Bettfedern!

(Bettfedern sind zollfrei)

10 Pfund neue, gute, geschlossene, staubfreie Mk 8,-; 10 Pfund bessere Mk 10,-; 10 Pfund weisse dunnweiche geschlossene Mk 15,-; 20,-; 10 Pfund schneeweisse dunnweiche geschlossene Mk 25,-; 30,-; 10 Pfund Halbdannen Mk 10,-; 12,-; 15,-; 10 Pfund schneeweisse, dunnweiche ungeschlossene Mk 20,-; 25,-; 30,-; 35,-; 40,-; 45,-; 50,-; 55,-; 60,-; 65,-; 70,-; 75,-; 80,-; 85,-; 90,-; 95,-; 100,-; 105,-; 110,-; 115,-; 120,-; 125,-; 130,-; 135,-; 140,-; 145,-; 150,-; 155,-; 160,-; 165,-; 170,-; 175,-; 180,-; 185,-; 190,-; 195,-; 200,-; 205,-; 210,-; 215,-; 220,-; 225,-; 230,-; 235,-; 240,-; 245,-; 250,-; 255,-; 260,-; 265,-; 270,-; 275,-; 280,-; 285,-; 290,-; 295,-; 300,-; 305,-; 310,-; 315,-; 320,-; 325,-; 330,-; 335,-; 340,-; 345,-; 350,-; 355,-; 360,-; 365,-; 370,-; 375,-; 380,-; 385,-; 390,-; 395,-; 400,-; 405,-; 410,-; 415,-; 420,-; 425,-; 430,-; 435,-; 440,-; 445,-; 450,-; 455,-; 460,-; 465,-; 470,-; 475,-; 480,-; 485,-; 490,-; 495,-; 500,-; 505,-; 510,-; 515,-; 520,-; 525,-; 530,-; 535,-; 540,-; 545,-; 550,-; 555,-; 560,-; 565,-; 570,-; 575,-; 580,-; 585,-; 590,-; 595,-; 600,-; 605,-; 610,-; 615,-; 620,-; 625,-; 630,-; 635,-; 640,-; 645,-; 650,-; 655,-; 660,-; 665,-; 670,-; 675,-; 680,-; 685,-; 690,-; 695,-; 700,-; 705,-; 710,-; 715,-; 720,-; 725,-; 730,-; 735,-; 740,-; 745,-; 750,-; 755,-; 760,-; 765,-; 770,-; 775,-; 780,-; 785,-; 790,-; 795,-; 800,-; 805,-; 810,-; 815,-; 820,-; 825,-; 830,-; 835,-; 840,-; 845,-; 850,-; 855,-; 860,-; 865,-; 870,-; 875,-; 880,-; 885,-; 890,-; 895,-; 900,-; 905,-; 910,-; 915,-; 920,-; 925,-; 930,-; 935,-; 940,-; 945,-; 950,-; 955,-; 960,-; 965,-; 970,-; 975,-; 980,-; 985,-; 990,-; 995,-; 1000,-; 1005,-; 1010,-; 1015,-; 1020,-; 1025,-; 1030,-; 1035,-; 1040,-; 1045,-; 1050,-; 1055,-; 1060,-; 1065,-; 1070,-; 1075,-; 1080,-; 1085,-; 1090,-; 1095,-; 1100,-; 1105,-; 1110,-; 1115,-; 1120,-; 1125,-; 1130,-; 1135,-; 1140,-; 1145,-; 1150,-; 1155,-; 1160,-; 1165,-; 1170,-; 1175,-; 1180,-; 1185,-; 1190,-; 1195,-; 1200,-; 1205,-; 1210,-; 1215,-; 1220,-; 1225,-; 1230,-; 1235,-; 1240,-; 1245,-; 1250,-; 1255,-; 1260,-; 1265,-; 1270,-; 1275,-; 1280,-; 1285,-; 1290,-; 1295,-; 1300,-; 1305,-; 1310,-; 1315,-; 1320,-; 1325,-; 1330,-; 1335,-; 1340,-; 1345,-; 1350,-; 1355,-; 1360,-; 1365,-; 1370,-; 1375,-; 1380,-; 1385,-; 1390,-; 1395,-; 1400,-; 1405,-; 1410,-; 1415,-; 1420,-; 1425,-; 1430,-; 1435,-; 1440,-; 1445,-; 1450,-; 1455,-; 1460,-; 1465,-; 1470,-; 1475,-; 1480,-; 1485,-; 1490,-; 1495,-; 1500,-; 1505,-; 1510,-; 1515,-; 1520,-; 1525,-; 1530,-; 1535,-; 1540,-; 1545,-; 1550,-; 1555,-; 1560,-; 1565,-; 1570,-; 1575,-; 1580,-; 1585,-; 1590,-; 1595,-; 1600,-; 1605,-; 1610,-; 1615,-; 1620,-; 1625,-; 1630,-; 1635,-; 1640,-; 1645,-; 1650,-; 1655,-; 1660,-; 1665,-; 1670,-; 1675,-; 1680,-; 1685,-; 1690,-; 1695,-; 1700,-; 1705,-; 1710,-; 1715,-; 1720,-; 1725,-; 1730,-; 1735,-; 1740,-; 1745,-; 1750,-; 1755,-; 1760,-; 1765,-; 1770,-; 1775,-; 1780,-; 1785,-; 1790,-; 1795,-; 1800,-; 1805,-; 1810,-; 1815,-; 1820,-; 1825,-; 1830,-; 1835,-; 1840,-; 1845,-; 1850,-; 1855,-; 1860,-; 1865,-; 1870,-; 1875,-; 1880,-; 1885,-; 1890,-; 1895,-; 1900,-; 1905,-; 1910,-; 1915,-; 1920,-; 1925,-; 1930,-; 1935,-; 1940,-; 1945,-; 1950,-; 1955,-; 1960,-; 1965,-; 1970,-; 1975,-; 1980,-; 1985,-; 1990,-; 1995,-; 2000,-; 2005,-; 2010,-; 2015,-; 2020,-; 2025,-; 2030,-; 2035,-; 2040,-; 2045,-; 2050,-; 2055,-; 2060,-; 2065,-; 2070,-; 2075,-; 2080,-; 2085,-; 2090,-; 2095,-; 2100,-; 2105,-; 2110,-; 2115,-; 2120,-; 2125,-; 2130,-; 2135,-; 2140,-; 2145,-; 2150,-; 2155,-; 2160,-; 2165,-; 2170,-; 2175,-; 2180,-; 2185,-; 2190,-; 2195,-; 2200,-; 2205,-; 2210,-; 2215,-; 2220,-; 2225,-; 2230,-; 2235,-; 2240,-; 2245,-; 2250,-; 2255,-; 2260,-; 2265,-; 2270,-; 2275,-; 2280,-; 2285,-; 2290,-; 2295,-; 2300,-; 2305,-; 2310,-; 2315,-; 2320,-; 2325,-; 2330,-; 2335,-; 2340,-; 2345,-; 2350,-; 2355,-; 2360,-; 2365,-; 2370,-; 2375,-; 2380,-; 2385,-; 2390,-; 2395,-; 2400,-; 2405,-; 2410,-; 2415,-; 2420,-; 2425,-; 2430,-; 2435,-; 2440,-; 2445,-; 2450,-; 2455,-; 2460,-; 2465,-; 2470,-; 2475,-; 2480,-; 2485,-; 2490,-; 2495,-; 2500,-; 2505,-; 2510,-; 2515,-; 2520,-; 2525,-; 2530,-; 2535,-; 2540,-; 2545,-; 2550,-; 2555,-; 2560,-; 2565,-; 2570,-; 2575,-; 2580,-; 2585,-; 2590,-; 2595,-; 2600,-; 2605,-; 2610,-; 2615,-; 2620,-; 2625,-; 2630,-; 2635,-; 2640,-; 2645,-; 2650,-; 2655,-; 2660,-; 2665,-; 2670,-; 2675,-; 2680,-; 2685,-; 2690,-; 2695,-; 2700,-; 2705,-; 2710,-; 2715,-; 2720,-; 2725,-; 2730,-; 2735,-; 2740,-; 2745,-; 2750,-; 2755,-; 2760,-; 2765,-; 2770,-; 2775,-; 2780,-; 2785,-; 2790,-; 2795,-; 2800,-; 2805,-; 2810,-; 2815,-; 2820,-; 2825,-; 2830,-; 2835,-; 2840,-; 2845,-; 2850,-; 2855,-; 2860,-; 2865,-; 2870,-; 2875,-; 2880,-; 2885,-; 2890,-; 2895,-; 2900,-; 2905,-; 2910,-; 2915,-; 2920,-; 2925,-; 2930,-; 2935,-; 2940,-; 2945,-; 2950,-; 2955,-; 2960,-; 2965,-; 2970,-; 2975,-; 2980,-; 2985,-; 2990,-; 2995,-; 3000,-; 3005,-; 3010,-; 3015,-; 3020,-; 3025,-; 3030,-; 3035,-; 3040,-; 3045,-; 3050,-; 3055,-; 3060,-; 3065,-; 3070,-; 3075,-; 3080,-; 3085,-; 3090,-; 3095,-; 3100,-; 3105,-; 3110,-; 3115,-; 3120,-; 3125,-; 3130,-; 3135,-; 3140,-; 3145,-; 3150,-; 3155,-; 3160,-; 3165,-; 3170,-; 3175,-; 3180,-; 3185,-; 3190,-; 3195,-; 3200,-; 3205,-; 3210,-; 3215,-; 3220,-; 3225,-; 3230,-; 3235,-; 3240,-; 3245,-; 3250,-; 3255,-; 3260,-; 3265,-; 3270,-; 3275,-; 3280,-; 3285,-; 3290,-; 3295,-; 3300,-; 3305,-; 3310,-; 3315,-; 3320,-; 3325,-; 3330,-; 3335,-; 3340,-; 3345,-; 3350,-; 3355,-; 3360,-; 3365,-; 3370,-; 3375,-; 3380,-; 3385,-; 3390,-; 3395,-; 3400,-; 3405,-; 3410,-; 3415,-; 3420,-; 3425,-; 3430,-; 3435,-; 3440,-; 3445,-; 3450,-; 3455,-; 3460,-; 3465,-; 3470,-; 3475,-; 3480,-; 3485,-; 3490,-; 3495,-; 3500,-; 3505,-; 3510,-; 3515,-; 3520,-; 3525,-; 3530,-; 3535,-; 3540,-; 3545,-; 3550,-; 3555,-; 3560,-; 3565,-; 3570,-; 3575,-; 3580,-; 3585,-; 3590,-; 3595,-; 3600,-; 3605,-; 3610,-; 3615,-; 3620,-; 3625,-; 3630,-; 3635,-; 3640,-; 3645,-; 3650,-; 3655,-; 3660,-; 3665,-; 3670,-; 3675,-; 3680,-; 3685,-; 3690,-; 3695,-; 3700,-; 3705,-; 3710,-; 3715,-; 3720,-; 3725,-; 3730,-; 3735,-; 3740,-; 3745,-; 3750,-; 3755,-; 3760,-; 3765,-; 3770,-; 3775,-; 3780,-; 3785,-; 3790,-; 3795,-; 3800,-; 3805,-; 3810,-; 3815,-; 3820,-; 3825,-; 3830,-; 3835,-; 3840,-; 3845,-; 3850,-; 3855,-; 3860,-; 3865,-; 3870,-; 3875,-; 3880,-; 3885,-; 3890,-; 3895,-; 3900,-; 3905,-; 3910,-; 3915,-; 3920,-; 3925,-; 3930,-; 3935,-; 3940,-; 3945,-; 3950,-; 3955,-; 3960,-; 3965,-; 3970,-; 3975,-; 3980,-; 3985,-; 3990,-; 3995,-; 4000,-; 4005,-; 4010,-; 4015,-; 4020,-; 4025,-; 4030,-; 4035,-; 4040,-; 4045,-; 4050,-; 4055,-; 4060,-; 4065,-; 4070,-; 4075,-; 4080,-; 4085,-; 4090,-; 4095,-; 4100,-; 4105,-; 4110,-; 4115,-; 4120,-; 4125,-; 4130,-; 4135,-; 4140,-; 4145,-; 4150,-; 4155,-; 4160,-; 4165,-; 4170,-; 4175,-; 4180,-; 4185,-; 4190,-; 41

**Volkverein für das kath. Deutschland.**  
Mittwoch, den 25. März cr. (Maria Verkündigung),  
nachmittags 4 1/2 Uhr:  
**Versammlung** im Saale des Hotel Kaiserhof  
in Glatz.  
Frauen haben Zutritt.

**Katholische höhere Mädchenschule in Glatz.**  
Das neue Schuljahr beginnt am 16. April. Anmeldungen, auch von schulpflichtigen Knaben, nimmt bis 1. April händl. entgegen die Vorklehrerin **Regina Kayssler.**

**Höhere Knaben- und Mädchenschule zu Neurode.**  
Die höh. Knabenschule bereitet die Schüler für die Untertertia der Gymnasien, Realgymnasien und die entsprechende Klasse der Realschulen oder ähnlicher höherer Schulen vor.  
Die höh. Mädchenschule über die Schülerinnen zu denselben Ziele wie die öffentlichen höh. Mädchenschulen.  
Das Schulgeld für die Mädchen Schule und die Realschulabteilungen beträgt jährlich 90 Mk., das für die Gymnasialabteilungen 12 Mk. mehr. Das geeignete Alter für die Aufnahme in beide Schulen ist das von 9 bis 11 Jahren.  
Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.  
Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit  
**Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule**  
**A. Wolff, Weltpriester.**

**hö. Handelsschule Jauer.**  
1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2) Schlußjahrskursus für junge Kaufl. (Handels-Academie) Schuljahrsfang 17. April.  
— Prop. d. Direktor **G. Müller.**

**Unsere sehr geehrten Abonnenten von**  
**Ebersdorf,**  
Kreis Neurode,  
erlauben wir höflich, Ihre werten Adressen Herrn Hauptlehrer Bieneck aufzugeben, da wir unsere Kolporteur wechseln.  
Expedition des „Gebirgsboten“.

**Bilanz pro 31. Dezember 1902.**

A. Aktiva.	
1. Kassenbestand	Mk. 11 634,43
2. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	700,—
3. Laufende Rechnungen	69 878,88
4. Guthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse	91 718,46
5. Verschidenes	187,—
<b>Summa der Aktiva</b>	<b>Mk. 173 669,37</b>
B. Passiva.	
1. Geschäftsguthaben	Mk. 1 028,86
2. Reservefonds	456,92
3. Betriebsrücklage	1 418,11
4. Sparanlagen	73 224,58
5. Laufende Rechnungen	96 707,40
<b>Summa der Passiva</b>	<b>Mk. 172 830,87</b>

**C. Reingewinn pro 1902**  
In 1902 Mitglieder-Zugang 7, Abgang 3.  
Mitglieder am 31. Dezember 1902: 65.  
Niederleine, den 15. März 1903.  
**Spar- und Darlehnskasse,**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Seidel, J. Wagner.

**P. P.**  
Mit Vergnügen liegt die erprobte Mitteilung, daß ich mein hierorts, **Frankensteinerstraße Nr. 57,** gelegenes  
**Colonialwaren-, Wein- und Delikatessen-Geschäft**  
an Herrn **Gustav Junggebauer** verkauft habe. Ich danke meiner verehrten Kundschaft für das mit so großer Wohlwollen und Güte, daselbst auch meinem Herrn Nachfolger zu ertheilten.  
Glatz, im März 1903. **Dodachungswollst**  
**Basilius Neumann.**

Bezugnehmend auf obige Mitteilung bitte ich, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen und wünsche, stets bemüht zu sein, das mit entgegengebrachte Vertrauen voll und ganz zu rechtfertigen.  
**Sustav Junggebauer.**

**Schönes Alee u. Bienenheu,**  
sowie Pflanzenerde und sonstige Erde zu abzugeben.  
**Jatiner, Güldesbühler, Gabelschwertsch.**

**Höhere Knaben- und Mädchenschule zu Neurode.**  
Die höh. Knabenschule bereitet die Schüler für die Untertertia der Gymnasien, Realgymnasien und die entsprechende Klasse der Realschulen oder ähnlicher höherer Schulen vor.  
Die höh. Mädchenschule über die Schülerinnen zu denselben Ziele wie die öffentlichen höh. Mädchenschulen.  
Das Schulgeld für die Mädchen Schule und die Realschulabteilungen beträgt jährlich 90 Mk., das für die Gymnasialabteilungen 12 Mk. mehr. Das geeignete Alter für die Aufnahme in beide Schulen ist das von 9 bis 11 Jahren.  
Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.  
Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit  
**Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule**  
**A. Wolff, Weltpriester.**

**Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.**  
Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit  
**Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule**  
**A. Wolff, Weltpriester.**

**Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.**  
Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit  
**Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule**  
**A. Wolff, Weltpriester.**

**Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.**  
Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit  
**Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule**  
**A. Wolff, Weltpriester.**

**Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.**  
Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit  
**Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule**  
**A. Wolff, Weltpriester.**

**Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.**  
Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit  
**Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule**  
**A. Wolff, Weltpriester.**

**Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.**  
Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit  
**Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule**  
**A. Wolff, Weltpriester.**

**Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.**  
Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit  
**Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule**  
**A. Wolff, Weltpriester.**

**Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.**  
Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit  
**Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule**  
**A. Wolff, Weltpriester.**

**Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.**  
Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit  
**Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule**  
**A. Wolff, Weltpriester.**

**Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.**  
Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit  
**Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule**  
**A. Wolff, Weltpriester.**

**Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.**  
Zu näherer Auskunftserteilung, Nachweisung von Pensionen und Entgegennahme von Anmeldungen ist bereit  
**Der Rektor der höh. Knaben- und Mädchenschule**  
**A. Wolff, Weltpriester.**

**Zwangsvollstreckung.**

Zum Zweck der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Aufhebung der in **Waldenau** belegen, im Grundbuche von Waldenau, Freirechtsgerichtskreis Blatt Nr. 12 und 22 und des in **Dier-Langenau** belegen, im Grundbuche von Dier-Langenau, Freirechtsgerichtskreis Blatt Nr. 26 zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvertrages auf den Namen des Schmiedemeister **Clemens Haack** zu Waldenau eingetragen Grundstücke: Nr. 12 Waldenau belegen, Freirechtsgerichtskreis — eine Schmiede mit Wohnhaus mit Stall, Hofraum, Garten, Acker und Wiese von 8 92,84 ha und 16 89 Taler Reinertrag und 60 Taler Nutzungswert, Grundsteuerrollen Nr. 100 Gebäudeführerrollen Nr. 82, Nr. 22 Waldenau, Freirechtsgerichtskreis — Acker und Wiese von 6 62,40 ha und 2 25 Taler Reinertrag, Grundsteuerrollen Nr. 144, Nr. 25 Dier-Langenau, Freirechtsgerichtskreis — Wiese und Acker von 2 76,00 ha mit 18,66 Taler Reinertrag, Grundsteuerrollen Nr. 237, befindet, sollen diese Grundstücke am **7. Mai 1903, vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16, versteigert werden.

Der Versteigerungstermin ist am **19. Februar 1903** in das Grundbuche eingetragen.  
Gabelschwertsch, den 6. März 1903.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Zwangsvollstreckung.**

In Folge der Zwangsversteigerung soll die in **Waldenau** belegen, im Grundbuche von Waldenau, Freirechtsgerichtskreis Blatt Nr. 57 zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvertrages auf den Namen des Schmiedemeister **Clemens Haack** zu Waldenau eingetragen Grundstücke: Nr. 12 Waldenau belegen, Freirechtsgerichtskreis — eine Schmiede mit Wohnhaus mit Stall, Hofraum, Garten, Acker und Wiese von 8 92,84 ha und 16 89 Taler Reinertrag und 60 Taler Nutzungswert, Grundsteuerrollen Nr. 100 Gebäudeführerrollen Nr. 82, Nr. 22 Waldenau, Freirechtsgerichtskreis — Acker und Wiese von 6 62,40 ha und 2 25 Taler Reinertrag, Grundsteuerrollen Nr. 144, Nr. 25 Dier-Langenau, Freirechtsgerichtskreis — Wiese und Acker von 2 76,00 ha mit 18,66 Taler Reinertrag, Grundsteuerrollen Nr. 237, befindet, sollen diese Grundstücke am **14. Mai 1903, vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16 versteigert werden.  
Der Versteigerungstermin ist am **4. März 1903** in das Grundbuche eingetragen.  
Gabelschwertsch, d. 10. März 1903.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Auktions-Anzeige.**

**Sonnabend, den 28. März cr.,** vormittags von 8 Uhr ab, wird in **Selbsdorf** der **franz. Möbel- und Nachlaß** an Ort u. Stelle und unter **Kleiderstühle, 1 Glaservante, 3 Kommoden, 1 Speiseschrank, 5 Vertikale, 1 Schreibtisch, ein Topfschrank, Tische, Tafeln, Stühle, 2 Sessel, fünf Gebett Betten, Tisch, Bett- und Leinwand, Herren- und Frauenkleidung, Glas- und Porzellan-sachen, Silber, Bücher und Schriften, 1 Tafel- und zwei Wanduhren, Küch- u. Hausgeräte, 8 Kammer- und Brennholz, allerhand Vorrat zum Gebrauch u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
**Selbsdorf, den 17. März 1903.**  
**Die Erben.**

**Frankenstein.**

**Mittwoch, d. 1. April 1903:**  
**Großer Pferde-, Rindvieh- und Kleinviehmarkt.**  
Markttag dicht am Bahnhof.

**Einem geehrten Publikum von Gabelschwertsch u. Umgegend wird hierdurch bekannt gemacht, daß wir den Bauereibesitzer Herrn **Franz Roese, Selbsdorf,** für unsere Verhältnisse in die **Genossenschaft** aufgenommen haben; derselbe ist auch berechtigt, Agenten an Orten, wo wir noch nicht vertreten sind, anzustellen, sowie ganz oder theilweise zum Eintritte einzutreten.**

**Allgemeine Deutsche Schlachtvieh-Ver sicherungs-Anstalt zu Jauer, St. 3** in Abtheilung von Versicherungen obiger Anstalt einschicklich sich  
**Franz Roese, Selbsdorf.**

**Bau- u. Alderkalt,**

selbst gebrannt, offerirt die **Rathbrenner** bei **Dom. Kausen-dorf-Frobelhof b. Sauerb.** — Auf Wunsch Anstuf.

**F. Grosspietsch, Glatz,**

**Böhmische Straße 24748,**  
empfehlte seine **Zischerei,** sowie sein **Lager gut gearbeiteter bürgerlicher Möbel und ganze Braut-Ausstattungen** unter Garantie solider Ausführung zu mäßigen Preisen.

Als passendes Geschenk für **Paten und Erbkommunikanten** empfehle mein großes Lager in **Gebetbüchern, Rosenkränzen, Stich- u. Hängekreuzen, Leuchtern und Kommunion-Andenken** zu sehr billigen Preisen.

Stets am Lager: **Schulkränze!**

**F. Taubitz, Buch- u. Papierhandlung, Gabelschwertsch, äußere Glaserstraße.**

**Dom Wein.** Jedermann bestelle sofort die **Rheinische Kräuterapotheke,** für den Haushalt unbedingt nötig. Preis **Mk. 2,50** franco gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch **J. Phil. Reartsch, Mainz.**

**Siedemaschinen**

von 40—90 Lit., 7—12" Schmitzfläße, bis 4 Rängen schneidbar, zu Hand und Dampf.

**Eine gebrachte Siedemaschine**

gut erhalten, billig.

**Viehwaagen, neu, billig.**

Alle Viehwaagen werden nach dem neuen System umgebaut. Ferner empfehle alle anderen landwirtschaftl. Maschinen.

**Eiserne Pumpen-Anlagen**

werden sachgemäß ausgeführt. Reparaturen billig.

**Aug. Schubert, Glatz.**

**Gerechtigkeit**

hat das Kreisgericht wahren lassen, als es möglich war, die Besitzverhältnisse in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestellt. **Herr Dr. Max große Vermögensverwaltung** und Vermögensverwaltung, alle Jahre 100 000, 200 000, 300 000, 400 000, 500 000, 600 000, 700 000, 800 000, 900 000, 1 000 000, 1 100 000, 1 200 000, 1 300 000, 1 400 000, 1 500 000, 1 600 000, 1 700 000, 1 800 000, 1 900 000, 2 000 000, 2 100 000, 2 200 000, 2 300 000, 2 400 000, 2 500 000, 2 600 000, 2 700 000, 2 800 000, 2 900 000, 3 000 000, 3 100 000, 3 200 000, 3 300 000, 3 400 000, 3 500 000, 3 600 000, 3 700 000, 3 800 000, 3 900 000, 4 000 000, 4 100 000, 4 200 000, 4 300 000, 4 400 000, 4 500 000, 4 600 000, 4 700 000, 4 800 000, 4 900 000, 5 000 000, 5 100 000, 5 200 000, 5 300 000, 5 400 000, 5 500 000, 5 600 000, 5 700 000, 5 800 000, 5 900 000, 6 000 000, 6 100 000, 6 200 000, 6 300 000, 6 400 000, 6 500 000, 6 600 000, 6 700 000, 6 800 000, 6 900 000, 7 000 000, 7 100 000, 7 200 000, 7 300 000, 7 400 000, 7 500 000, 7 600 000, 7 700 000, 7 800 000, 7 900 000, 8 000 000, 8 100 000, 8 200 000, 8 300 000, 8 400 000, 8 500 000, 8 600 000, 8 700 000, 8 800 000, 8 900 000, 9 000 000, 9 100 000, 9 200 000, 9 300 000, 9 400 000, 9 500 000, 9 600 000, 9 700 000, 9 800 000, 9 900 000, 10 000 000, 10 100 000, 10 200 000, 10 300 000, 10 400 000, 10 500 000, 10 600 000, 10 700 000, 10 800 000, 10 900 000, 11 000 000, 11 100 000, 11 200 000, 11 300 000, 11 400 000, 11 500 000, 11 600 000, 11 700 000, 11 800 000, 11 900 000, 12 000 000, 12 100 000, 12 200 000, 12 300 000, 12 400 000, 12 500 000, 12 600 000, 12 700 000, 12 800 000, 12 900 000, 13 000 000, 13 100 000, 13 200 000, 13 300 000, 13 400 000, 13 500 000, 13 600 000, 13 700 000, 13 800 000, 13 900 000, 14 000 000, 14 100 000, 14 200 000, 14 300 000, 14 400 000, 14 500 000, 14 600 000, 14 700 000, 14 800 000, 14 900 000, 15 000 000, 15 100 000, 15 200 000, 15 300 000, 15 400 000, 15 500 000, 15 600 000, 15 700 000, 15 800 000, 15 900 000, 16 000 000, 16 100 000, 16 200 000, 16 300 000, 16 400 000, 16 500 000, 16 600 000, 16 700 000, 16 800 000, 16 900 000, 17 000 000, 17 100 000, 17 200 000, 17 300 000, 17 400 000, 17 500 000, 17 600 000, 17 700 000, 17 800 000, 17 900 000, 18 000 000, 18 100 000, 18 200 000, 18 300 000, 18 400 000, 18 500 000, 18 600 000, 18 700 000, 18 800 000, 18 900 000, 19 000 000, 19 100 000, 19 200 000, 19 300 000, 19 400 000, 19 500 000, 19 600 000, 19 700 000, 19 800 000, 19 900 000, 20 000 000, 20 100 000, 20 200 000, 20 300 000, 20 400 000, 20 500 000, 20 600 000, 20 700 000, 20 800 000, 20 900 000, 21 000 000, 21 100 000, 21 200 000, 21 300 000, 21 400 000, 21 500 000, 21 600 000, 21 700 000, 21 800 000, 21 900 000, 22 000 000, 22 100 000, 22 200 000, 22 300 000, 22 400 000, 22 500 000, 22 600 000, 22 700 000, 22 800 000, 22 900 000, 23 000 000, 23 100 000, 23 200 000, 23 300 000, 23 400 000, 23 500 000, 23 600 000, 23 700 000, 23 800 000, 23 900 000, 24 000 000, 24 100 000, 24 200 000, 24 300 000, 24 400 000, 24 500 000, 24 600 000, 24 700 000, 24 800 000, 24 900 000, 25 000 000, 25 100 000, 25 200 000, 25 300 000, 25 400 000, 25 500 000, 25 600 000, 25 700 000, 25 800 000, 25 900 000, 26 000 000, 26 100 000, 26 200 000, 26 300 000, 26 400 000, 26 500 000, 26 600 000, 26 700 000, 26 800 000, 26 900 000, 27 000 000, 27 100 000, 27 200 000, 27 300 000, 27 400 000, 27 500 000, 27 600 000, 27 700 000, 27 800 000, 27 900 000, 28 000 000, 28 100 000, 28 200 000, 28 300 000, 28 400 000, 28 500 000, 28 600 000, 28 700 000, 28 800 000, 28 900 000, 29 000 000, 29 100 000, 29 200 000, 29 300 000, 29 400 000, 29 500 000, 29 600 000, 29 700 000, 29 800 000, 29 900 000, 30 000 000, 30 100 000, 30 200 000, 30 300 000, 30 400 000, 30 500 000, 30 600 000, 30 700 000, 30 800 000, 30 900 000, 31 000 000, 31 100 000, 31 200 000, 31 300 000, 31 400 000, 31 500 000, 31 600 000, 31 700 000, 31 800 000, 31 900 000, 32 000 000, 32 100 000, 32 200 000, 32 300 000, 32 400 000, 32 500 000, 32 600 000, 32 700 000, 32 800 000, 32 900 000, 33 000 000, 33 100 000, 33 200 000, 33 300 000, 33 400 000, 33 500 000, 33 600 000, 33 700 000, 33 800 000, 33 900 000, 34 000 000, 34 100 000, 34 200 000, 34 300 000, 34 400 000, 34 500 000, 34 600 000, 34 700 000, 34 800 000, 34 900 000, 35 000 000, 35 100 000, 35 200 000, 35 300 000, 35 400 000, 35 500 000, 35 600 000, 35 700 000, 35 800 000, 35 900 000, 36 000 000, 36 100 000, 36 200 000, 36 300 000, 36 400 000, 36 500 000, 36 600 000, 36 700 000, 36 800 000, 36 900 000, 37 000 000, 37 100 000, 37 200 000, 37 300 000, 37 400 000, 37 500 000, 37 600 000, 37 700 000, 37 800 000, 37 900 000, 38 000 000, 38 100 000, 38 200 000, 38 300 000, 38 400 000, 38 500 000, 38 600 000, 38 700 000, 38 800 000, 38 900 000, 39 000 000, 39 100 000, 39 200 000, 39 300 000, 39 400 000, 39 500 000, 39 600 000, 39 700 000, 39 800 000, 39 900 000, 40 000 000, 40 100 000, 40 200 000, 40 300 000, 40 400 000, 40 500 000, 40 600 000, 40 700 000, 40 800 000, 40 900 000, 41 000 000, 41 100 000, 41 200 000, 41 300 000, 41 400 000, 41 500 000, 41 600 000, 41 700 000, 41 800 000, 41 900 000, 42 000 000, 42 100 000, 42 200 000, 42 300 000, 42 400 000, 42 500 000, 42 600 000, 42 700 000, 42 800 000, 42 900 000, 43 000 000, 43 100 000, 43 200 000, 43 300 000, 43 400 000, 43 500 000, 43 600 000, 43 700 000, 43 800 000, 43 900 000, 44 000 000, 44 100 000, 44 200 000, 44 300 000, 44 400 000, 44 500 000, 44 600 000, 44 700 000, 44 800 000, 44 900 000, 45 000 000, 45 100 000, 45 200 000, 45 300 000, 45 400 000, 45 500 000, 45 600 000, 45 700 000, 45 800 000, 45 900 000, 46 000 000, 46 100 000, 46 200 000, 46 300 000, 46 400 000, 46 500 000, 46 600 000, 46 700 000, 46 800 000, 46 900 000, 47 000 000, 47 100 000, 47 200 000, 47 300 000, 47 400 000, 47 500 000, 47 600 000, 47 700 000, 47 800 000, 47 900 000, 48 000 000, 48 100 000, 48 200 000, 48 300 000, 48 400 000, 48 500 000, 48 600 000, 48 700 000, 48 800 000, 48 900 000, 49 000 000, 49 100 000, 49 200 000, 49 300 000, 49 400 000, 49 500 000, 49 600 000, 49 700 000, 49 800 000, 49 900 000, 50 000 000, 50 100 000, 50 200 000, 50 300 000, 50 400 000, 50 500 000, 50 600 000, 50 700 000, 50 800 000, 50 900 000, 51 000 000, 51 100 000, 51 200 000, 51 300 000, 51 400 000, 51 500 000, 51 600 000, 51 700 000, 51 800 000, 51 900 000, 52 000 000, 52 100 000, 52 200 000, 52 300 000, 52 400 0

Elegante Fantasie-Tischdecken  
in bordeaux, oliv u. kupfer,  
kostet das Stück M. 9,50,  
7,50, 6,50, 5,80,  
4,50, 3,25, 2,40,  
und 1,80.

# Teppiche

Manila-Teppiche 2,50  
Stambul-Teppiche 6,00  
Velvet- und Axminster-  
Teppiche  
Tapestry-  
Teppiche

Möbel-  
Stoffe,  
Portièren-  
Stoffe,  
Möbel-Plüsch,  
Leinen-Plüsch,  
Vorlagen, Felle.

Spachtel-  
Gardinen-  
Stores,  
Madras-  
Stores, Tüll-  
Bordüren  
und  
Viträgen.

# Gardinen

weiß und creme, herzerogend schöne Muster, ein  
Fenster = 2 Fächer 15,00, 13,50, 11,00, 8,00  
6,20, 5,00, 4,00, 3,50, 2,80, 2,40, 1,80, 1,40  
Stückware, weiß und creme, mit Band eingefaßt,  
Meter 1,00, 80, 70, 63, 53, 45, 38, 35 und 28 Pfg.

## Sonnenrouleaux

weiß und creme, Stück nur 6,00, 4,50, 3,50  
3,00 und 2,70

## Tüll-Stores

weiß und creme, Stück nur 8,50, 5,50, 4,20 und 2,70

## Tüll-Lambrequins

weiß und creme, mit Band eingefaßt,  
kostet das Stück nur M. 1,20, 95 und 65 Pfg.

Spachtel-  
Gardinen-  
Stores,  
Madras-  
Stores, Tüll-  
Bordüren  
und  
Viträgen.

# Portièren

in grenat, oliv u. kupfer, kostet ein Ghale 9,75, 7,—, 6,—, 5,—, 3,50, 2,10 und 1 25.  
Cheville-Portièren, reißende, aparte Farbenstellungen, ein Ghale 14,50, 8,75  
und 8,25.

Tuch-, Plüsch- und Moquette-  
Tischdecken, hervorragende  
Neuheiten mit Schnur-  
stickerei, Tuch- und  
Plüsch-Applikation.

# Linoleum

Beste seiffäge Fabrikate.  
Linoleum-Strickware  
Linoleum-Läufer  
Linoleum-Vorlagen  
Lindbom-Teppiche

Kokos-,  
Jute-,  
Manila-,  
wollene Läufer-  
und Teppich-Stoffe,  
Kirchen- und Altar-  
Teppiche.

## Neuheiten in Leinen-Plüsch-Arrangements

bestehend aus 1 Lambrequin und 2 Portièren mit hochgelegener Schnurstickerei,  
Tuch-Applikation, die Garnitur nur 30,—, 27,—, 25,—, 20,— und 18,— M.

# A. Volkmer

Kauf- und Versandhaus **Frankenstein in Schles.**

Der neue Frühjahrs-Katalog ist zur Ausgabe gelangt. — Reise zum persönlichen Einkauf auch aus größerer Entfernung sehr lohnend.  
Musterkollektionen und Waren im Werte von M. 20,— an franko!

Wegen bestimmter Ausgabe meines  
**Geschäfts-Lotals**  
Oberring 19 Glatz Oberring 19

# Total-Ausverkauf

sämtlicher  
Herren- u. Knaben-Garderoben,  
Tuchstoffen etc.

Um schnelligst mit dem riesig großen Lager in  
fertigen Garderoben und Arbeiterstücken zu räumen,  
verkaufe ich

alle Artikel  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.  
Wichtig für Händler und Private!

Die noch vorhandenen Winter-Garderoben verkaufe zu  
staunend billigen Preisen.  
Die Laden-Einrichtung wird am Schlusse des  
Ausverkaufs auch verkauft.

Joseph  
**Meissner, Glatz,**  
nur Oberring 19 Ecke nur Ecke  
Frankensteiner Str.

6 od. 7000 Mark  
300—400 Thlr.  
sind zum 1. Juli minderbisher aus-  
zuleiten durch Aug. Burghardt  
Gefersdorf.

## Bekanntmachung.

Der diesjährige Einschlag von  
ca. 333 im Fichten, Tannen- und  
Kiefern-Nußholz im Kammerforst  
Königsheim steht zum Verkauf.  
Schriftliche verschlossene Angebote,  
in denen der Angebotspreis ge-  
lonbert nach Holzklassen und für  
das Festmeter angegeben ist, werden  
bis 26. d. Mts. entgegenge-  
nommen.

Die Bedingungen und die Ver-  
messungspläne können in Zimmer 39  
des Rathhauses eingesehen werden;  
Abwurf wird gegen Erstattung  
der Kosten erteilt.

Glatz, den 16. März 1903.  
Der Magistrat.

Das Freiwirtschaftsamt Königsheim,  
1/2 Stunden von Glatz mit ca. 266  
Dörfern Acker, Wiese und Weide  
ae'angt

Montag, den 20. April cr.,  
vormittags 10 Uhr  
im Zimmer Nr. 17 des Rathhauses  
auf 12 Jahre vom 1. Juni 1903  
ab zur Verpachtung.

Verpächter haben ihre landwirt-  
schaftliche Bewirtschaftung sowie 15000  
Mark verfügbares Vermögen nach-  
zuweisen. Bürgschaftsum 1000 Mk.  
Nachbedingungen liegen aus ober-  
gegen 1 Mark Schreibgebühr be-  
reitbar.

Glatz, den 14. März 1903.  
Der Magistrat.

Gelegentlich des Frühjahrs-  
Quartals d. Schneider-Zwangs-  
Junos Glas am 27. April d. J.  
findet auch die Prüfung derjenigen  
Beihilge statt, deren Bezugszeit be-  
endigt ist bezw. bis zum 1. Juli  
d. J. beendet sein wird.

Die wichtigsten Anmeldungen,  
welchen ein selbstgeschriebener Be-  
denk, das Zeugnis des Bezie-  
meisters über Dauer der Bezugszeit,  
sowie über Führung und ev. Schul-  
zeugnis beizulegen muß, sind bis  
spätestens den 1. April d. J. an  
den Vorstehenden des Gesellen-Brü-  
der-Ganglitz-Glas einzu-  
reichen und die Prüfungs-Gebühr  
mit 8 Mark einzuhalten.

Sicher und schmerzlos wirkt das  
echte Radlauer'sche Hühner-  
augmentmittel, d. i. 10 Gr. 25 Proc.  
Salicylcollodium mit 5 Centigr. Hanf-  
extrakt. Fl. 60 Pfg. Nur echt mit  
der Firma: Kronen-Apotheke  
Berlin. — Depot in den meisten  
Apotheken und Drogerien

## Größtes Lager in Baumaterialien,

als:  
**Eiserne I-Träger,**

alte Eisenbahnschienen in geradem und oval  
auf der Maschine geboogenem Zustande. **Oppelner**  
**Portland-Cement, Häuser-**  
**Holz-Cement, Dachpappen,**  
**Isolirpappen** für Grundmauern,  
**Steinkohlentheer, Cristol,**  
bestes Konserverungsmittel für Papptächer.  
**Kientheer, Carbolinum,**  
**Dachbleche, Eisen- und Blei-**  
**Minium, sowie Leinöl-Firniss**  
zum Anstreichen, **Chamotten, Zonen**  
und außen glasierte **Münster-**  
**berger Thonröhren, Ferkel-**  
und **Schweineträge, Kuh- u. Pferdekruppen, Patent-Schorn-**  
**stein-Aufsätze, Gas- und Wasserleitungsrohren, Wasserpumpen,**  
**Rohrgeflecht, Gusseiserne Stallsäulen, Stall-**  
**und Dachfenster, Draht und Schmiedennägel, Stachelzaun-**  
**draht und Drahtgeflecht** empfehlen zu billigsten Preisen

**F. A. Schliemann & Sohn, Glatz,**

Wälzstraße.

## Saatkartoffeln!

2000 Str. in 50 verschied. Sorten  
neuer Züchtung verkauft

## Vorwerk Altloos.

Büchliche Sorten sind in diesem  
Klima ausprobiert und ist der  
Ankauf von Saatkartoffeln

zu von bekannter Hand anzuraten.

Die Auswahl  
in meinen großen Kellern ist  
jedem Käufer eine leichte.

Preise billigst!  
**Otte.**

## Wer liefert Buchenbohlen

2", 2 1/2" und 3" und zu welchem  
Preise franco Glatz bei 5-6 im.  
Offerten unter A. K. 12 an die  
Exp. d. Gebirgsboten.

## Holzrouleaux-Agenten!!!

Habt Acht!!!  
Ich bewillige bei erfolgloser Ware eine vollständige  
Rückerstattung

## Niesenprovision

für glatte Nachnahme oder prompte Kasse und überbiete bei größter  
Pfeilschnelligkeit jedes Angebot von anderer Seite. Prachtige Muster-  
bücher in kleinem handl. Formate.

Franz Tschander, Holzrouleaux- und Jalousien-Fabrik  
in Schönbühl, Bez. Pöchlitz.

Adler-Apotheke, Wartha.  
Unangenehm sind fast neu zu  
verkaufen:

Eine Salon-, eine Schlaf-  
zimmer u. eine vollst. Küchen-  
einrichtung ferner neues Texti-  
l-, Gartenband, Glasdraht,  
Gartenballons, Kaffeeautomat,  
Waschwanne, Ofen u. s. w.

von Dr. Münch.

## Pflege die Zähne!

Die seit 1864 eingeführte sanitäts-  
behördlich geprüfte Zahnpasta  
(Odontine) aus der dreimal preis-  
gekrönten Kgl. Bayer. Kaiserlichen  
Fabrik von C. D. Wunderlich,  
macht Zähne glänzend weiß, ent-  
fernt üblen Geruch und erfrischt  
den Mund angenehm. à 50 Pfg.,  
in ovale Form 60 Pfg. bei

A. Latte, Drogerie Glatz.

## Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des Tyroler Essenz-Brantweins so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augenläser mehr gebraucht werden, à Glas 1,50 Mk. — Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Gebrauchsanweisung umsonst bei Reichsadler-Drogerie



**Karl Friedrich,**  
exam. Drog. Akad.  
Glatz, Wilhelmplatz.

## Glaxer Gebirgs-Luft!

ein vorzüglich erfrischender, feiner **Tafel-Liqueur.** Nur echt aus der Fabrik von **Louis Schott, Glatz.** Zu haben in allen besseren Delikatess-Handlungen und Restaurants.

**Zeit ist Geld!** Wer an Zeit spart, arbeitet vortheilhaft und erhält viel Geld. Benutzen Sie den neuesten Triumph der Telephonie, neueste Erfindung. **Neu! Akuphon! Neu!**

D. R. P. A. Sanstelephon mit automatischer Spülung nach dem System der Kaffeehitze. Deutschen Reichspatent. Einfach, bequem, vorzüglich, elegant, billig. Reparaturen und Reparaturen

**Der sein größtes Kapital,** die Gesundheit, verlieren hat oder erhalten will, faule Hermanns Elektrisch-Apparat, genannt **Schmerzstillter,** komplett von 6 Mark an.

Apparat mit sicherer Wirkung bei allen Störungen der Blut- und Säfte-Zirkulation, wie Rheumatismus in allen Stadien, Gicht, Nervenschmerzen und Schwäche, Verdauungsstörungen, Schwinden usw. Stets vorräthig in allen Preislagen. Meine ausgefallenen **Patent-Elektrisch-automaten** bitte recht oft zu benutzen. Gebührende Unterhaltung für Alt und Jung. **I. Glatzer Elektrotech. Anstalt, Elektra** Joh. Flora Hermann, Glatz, Ring 36 u. 27 u. Schwedeldorferstr. 196. Hauptgeschäft Ring 36, 10-11 bis Max Müller's Bierbrauerei. Fernsprecher Amt Glatz Nr. 32.

Die schönsten **Bettfedern und Daunen** sowie fertige Inletten kauft man am billigsten nur bei **Wilh. Neugebauer** Glatz, Kirchstraße 130.

**Urania** feinste Marke. Qualität und Preise ohne Konkurrenz. Ohne Konkurrenz mit Garantie. Etwa von 5 Mk. an. Luftschiffchen Mk. 8,50 an. Urania Fahrradfabrik Cottbus.

**Schleifischer Fenchelhonig** bei Husten und Bitterkeit gut bewährt. Fl. 40 Pf., 3 Fl. 1,10 Mk. franco. **Reichsadler-Drogerie, Glatz, Wilhelmplatz, Karl Friedrich,** in Glatz der einzige akadem. geprüfte Drogist.

# 10 Prozent!

Fertige **Herren- u. Anaben-Garderobe** verkaufe bis Ostern mit 10 Prozent Rabatt.

**J. Brass, Glatz,**  
Schwedeldorferstraße 169/70.

Resag's Kern-Cichorien ist gesund und sehr ausgiebig.

**Frühkartoffeln weiße Edelstein!**



Das beste Geschäft für jeden Gärtner und Landwirt liegt im Anbau dieser Neuzüchtung. Edelstein ist unerschütterlich die widerstandsfähigste gegen Mäuse etc. und dadurch im Wuchse nicht gelöst, die früheste aller existierenden Frühkartoffeln, der bekanntesten Kartoffelart und anderen guten Sorten noch bei Weitem vorzuziehen. Die Knollen, von sehr gefälliger länglich-runder Form, flachliegenden Augen und gelblich-weißem Fleisch, liegen sehr nahe beieinander dicht beim Stiel, und sind schon Mitte Juni, wenn gute Kartoffeln aus deutschen Märkten noch sehr teuer sind, mehlig und sehr schmackhaft. Der Ertrag ist ein für Frühkartoffeln fast ungläublicher, von 6 Wd. Ansatz wurden 2 Ctr. geerntet. Der Weg zur Schürfe aus Pflanzreihe a. D. ist leicht und folgendes: Pflanzreihe, den 6. August 1902. Sie hatten die Lebensmittelpflanze, meinem Vater einmal Saat von Ihrer Edelstein zu senden, wozon ich vor acht Tagen ein Probequantum des reichen Ertrages geschickt erhielt. Ich kann nicht umhin, Ihnen den Dank und die Anerkennung meines Vaters zu übermitteln, aber auch Ihnen zu sagen, daß sowohl meiner Frau als mir eine großartigere Kartoffel noch nicht vorgekommen ist. Es ist eine Freude und ein wahrer Genuss. Wir offerieren: 1 Ctr. Mk. 15.-, 1/2 Ctr. Mk. 8.-, 1/4 Ctr. Mk. 5.-, ein 10 Wd. Wollstoff Mk. 3.-. Versand nur bei besterem Wetter. Bestellungen schon jetzt erbeten. **Gebroder Ziegler, Berlin,** Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franco.

meinem Vater einmal Saat von Ihrer Edelstein zu senden, wozon ich vor acht Tagen ein Probequantum des reichen Ertrages geschickt erhielt. Ich kann nicht umhin, Ihnen den Dank und die Anerkennung meines Vaters zu übermitteln, aber auch Ihnen zu sagen, daß sowohl meiner Frau als mir eine großartigere Kartoffel noch nicht vorgekommen ist. Es ist eine Freude und ein wahrer Genuss. Wir offerieren: 1 Ctr. Mk. 15.-, 1/2 Ctr. Mk. 8.-, 1/4 Ctr. Mk. 5.-, ein 10 Wd. Wollstoff Mk. 3.-. Versand nur bei besterem Wetter. Bestellungen schon jetzt erbeten. **Gebroder Ziegler, Berlin,** Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franco.

**Möbel** auf **Abzahlung** liefert unter constanten Zahlungs-Bedingungen bei kleiner Anzahlung mit geringer Abzahlung **S. Osswald, Breslau, Schuhbrücke 74.** Briefliche Anfragen finden sofort diskrete Erledigung. **Versandt auch nach Auswärts franco nach allen Bahnstationen. Kataloge gratis und franco.**

Resag's Kern-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

**Spezial-Geschäft für Bettfedern**  
**Gänsefedern per Pfd 60 Pfg.** (gröbere zum Reiffen). **Schlachtfedern** wie sie von den Gans kommen mit allen Daunen 1,50. **Schleiffedern** 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, prima 3,50. **Daunen** zu 2,85, 3,50, 4,00 u. s. w. **Große fertige Betten, Oberbett, Unterbett,** zwei Kopfkissen 12 Mk. **Fertige Inletten** zu billigen Preisen. **C. Rahmer, Glatz, Frankenfeinwerk. 65, I. Stock.** Zubehör der Niederlage der Bettfedernfabrik von Gustav Lustig, Berlin.

**Hand-Schindeln!** Habe Unterzeichneter vorräthig auf Lager zum Verkauf. **Bretter u. Bohlen.** Auf dem herrschaftlichen Sägewerke offeriere trockene **Bau- u. Tischlerbretter** in allen Stärken und Breiten. **Bau- und Dielenhölzer.** Sind zu haben auf Wunsch auch geschnitten. **Josef Heinze,** Holz- und Schindel-Geschäft, **Rolling u. Cetrütz b. Wallisfurth, Kreis Glatz.**

**Lieber Leser! Freundliche Leserin!** Noch einmal strecke ich Dir hilfsuchend die Hand entgegen, innigst und herzlichst bittend um ein Götchen zum Bau einer **St. Marienkapelle** in **Reinickendorf**, der demnächst beginnen soll. — Die neuen Kirchen in **Oranienburg, Velten, Zehdenick** sind Zeugen Deiner Güte und **Barmherzigkeit.** Reinickendorf ist die Winter der neuen Pflanzzeit, fürwahr eine oblie und gute Mutter! Selbst obachtlos, galt es zuerst die ganz Verlassenen und Verlorenen zu retten in der Reienickerei. — Du kennst mich noch! Bin der „**Kleriker**“, dem Tu lo oft und so gern geholfen. Wage nicht den Bau einer Kirche, die Opfer sind z. B. zu groß, sondern einer würdigen Kapelle und auch dies nur im Vertrauen auf Gottes und Deine Güte. — Du kennst, wirst und wirst mir helfen, Dein Wort zu vollenden und zu krönen. — **Habe innigsten Dank!** — Dein **Bergleiter** ist Gott und unsere Mutter im Himmel droben. Dein dankbarster Ergebenster **Joh. Leop. Panske, Pfarrer, Oranienburg b. Berlin.**

**Für alle Landwirte!** unübertroffen an Billigkeit und Wirkung **Futterkalk** mit garantiert 40 bis 42 Prozent Phosphorsäuregehalt. Die **Futterkalk** Knochenmehl-, Spodium-, Gelatine- & Leimfabrik **E. Frhr. von Richthofen** in **Brechelshof, Bez. Liegnitz** hat in **Glatz im Hotel zum Blauen Hirsch** eine **Niederlage** errichtet und sind alle plombierten Packungen zu **Original-Fabrikpreisen** dort zu haben. Prospekte gratis und franco.

Resag's Kern-Cichorien ist köstlich im Geschmack.

**Wollen Sie einen wirklich guten Cognac** von natürlichem Geschmack und Aroma selbst bereiten, so kann dies mit nichts Anderem als nur mit **Reichel's Cognac-Extract** Lichtherz geschehen. Fl. 75 Pf., fine Champagne 1,25 Mk. Keine künstliche Essenz, keine Imitation, sondern ein echter Grundstoff, ein Destillat von Wein und seltenen Früchten, durch jene, von den Cognacbrennern der Charente gehaltene Stoffe verstärkt (Fleur de Cognac), welche in Frankreich zur Erzeugung von Cognac verwendet werden, die dem französischen Cognac höchste Feinesse, sowie seine Überlegenheit allen anderen Fabrikaten gegenüber geben. **Täglich begeisterte Anerkennungen aus allen Kreisen.** In vielen 100 000 Familien im Gebrauch! **Berühmte Original-Reichel-Essenzen** Lichtherz. **Ueber 200 Sorten** zur schnellen und leichten Herstellung aller echten Liqueure etc. Nur in Originalflaschen mit Ge. 25, 40, 50, 60, 75 Pf. etc. etc. Je Brauchvorschrift für ca. 2 1/2 Liter. **Wiederholt prämiirt** mit der „**Goldenen Medaille**“ und den „**Höchsten Preisen**“ ausgezeichnet. Mehr als doppelte und dreifache Ersparnis. Die Destillation im Haushalte völlig kostenfrei! **Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.** **Grösste Spezialfabrik Deutschlands.** Niederlagen in ganz Deutschland. **Allein echt mit meinem Namenszuge** und der Marke **Lichtherz.** Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen.

**Die chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei** von **Max Marwan, Glatz, Hofmarkt** Zweiggeschäft in **Reiffe, Josefstraße 52,** empfiehlt sich zur saubersten Ausführung und schnellsten Lieferung bei **soliden Preisen.** Annahmestellen: **Brieg, Ring 30, bei Fräulein Adele Czeczak, Grottkau, Ring bei Herrn Reinhold Kopperneck.**

**Das Dampfobel- u. Sägewerk** von **L. Scholz, Zimmermeister, Glatz,** bietet äusserst preiswerth an, bei prompter Lieferung, jedes Quantum in allen Längen, raube oder gehobelte Spundbretter zu Dachschalungen, Dielen und Verschlägen nach Maß zugerichtet; ebenso die verschiedensten Säge- und Rippenbretter in allen gangbaren Stärken. Gleichzeitige empfehle meine großen Läger in trockenen Balken, Sparen und sonstigen Kanthölzern in jeder Auswaahl und Holzart, zu den billigsten Preisen.

Geleglich gefügt. **SAUBER** Flecken-Reinigungsmittel

entfernt leicht Flecke jeder Art. Flasche 25 und 50 Pfg. **Karl Friedrich, Reichsadler-Drogerie Glatz, Wilhelmplatz.**

Da bereits von anderer Seite darauf hingewiesen wurde, daß nicht Hunderte von Zweiggeschäften, auch nicht das Anstellen einer nach neuestem System eingerichteten Abtheilung für die Güte einer Ware ausschlaggebend sein kann, sondern nur Sachkenntnis und Respekt des Fachmannes! erlaube ich mir das geehrte Publikum auch wieder einmal auf meine seit Jahren als gut anerkannten **Kaffee-Sorten** aufmerksam zu machen. **Ergebenst Adolf Zach,** kleines Kaffee-Geschäft, **Habelschwerdt, Grasse Kirchstrasse.**

**Neu eingetroffen eine Partie Stoffhosen** zu 2,50-4 Mk., moderne und haltbare Stoffe, bei **J. Brass, Glatz, Schwedeldorferstr. 169/70.**

**Zur Saat** empfehle ich in guter Keimfähigkeit und feinerer Reife: **Frühlke, Spät-, Tannen-, Schwedisch- und Gelbke, Raygrass und Thymothee, 1a große und kleine Erbsen, 1a prov. Lusarne, sowie sämtliche Gemüse- und Blumensamerleien, echt köhm.** **Strunk od. Knollenkraut** zu billigen Preisen. **Habelschwerdt. A. Sellrich.**

**Fahrräder!** Durch einen äußerst günstigen, noch nie dagewesenen Einkauf, offeriere ich von jetzt ab hochfeine, erstklassige deutsche Fahrräder von 78, 85 und 90 Mk. mit 1 Jahr Garantie! Eine Garantie Pneumatik 2 Dedon, 2 Schläuche 16 Wert. Die Fahrräder sind aus bestem Stahl gearbeitet, in moderner Bauart, haben reiches Glacelager, moderne 3/4-Nollenkette. Jedes Fahrrad kann mit 2 Mann Beladung auf schlechter Straße probirt werden, ohne es laufen zu brauchen. Auch verkaufe ich für jeden annehmbaren Preis die noch auf Lager befindlichen Brennabor, Düropp, Wepphagen-Räder u. s. w. **Th. Busch, Glatz, Hofmarkt.** Reinerz, Glatzstraße. Mittelwalde, Ring.

**Kleesamen, 1a. Kraut-,** sowie jämtliche Feld- und Gemüsesamen in nur besser Qualität offerirt **August Pfeiffer, Eifersdorf und Hfersdorf.**

**Schwarzer Johannisbeersaft,** das Beste zur Binderung bei Husten, Hesseheit, Influenza etc. Fl. 80 Pf., 8 Fl. 3 Mk. franco. **Reichsadler-Drogerie, Glatz, Wilhelmplatz, Karl Friedrich,** in Glatz der einzige akadem. geprüfte Drogist.

# Flotte Jaquettes

Berliner Façons, vorzüglich sitzend.

Grösste Auswahl. Allerbilligste Preise.

Reizende Neuheiten in Frühjahrs- u. Sommer-Konfektion. Elegante Umhänge und Golf-Capes, Entzückende Jaquettes in kurzer und langer Façon. Kinder- und Mädchen-Jaquettes.

# Anton Kurka Glatz.

Sonntag, den 22. März 1903, abends 7 Uhr, im Saale des Hotels Kaiserhof in Glatz: Wohltätigkeits-Vorstellung

zu Gunsten des vaterländischen Frauenvereins und anderer wohltätigen Zwecke.

1. Marsch der Briester a. d. Oratorium Athalia v. J. Windelsjohn.
2. Ein lebendes Bild.
3. Sonate für Klavier u. Violon.
4. Ouverture zur Oper der Freischütz von C. M. v. Weber.
5. Ein Hofareneck. Lustspiel in einem Akt von G. v. Moser und H. v. Trotha.
6. Lieder für Sopran.
7. a. Menuet a. d. Oper Don Juan v. Mozart  
b. Ungarische Tänze v. Brahms.
8. Tanzscene.
9. Lykrate-Walzer von F. Lint.
10. Papageno'se Stanze. Schwan mit Gesang in einem Akt von F. Arronge.
11. Auf Regimentsbefehl, Marsch von Hohenstein.

Preis der Plätze: Nummerierter Sitzplatz 2 Mark, Stehplatz: unnummerierte Plätze zur Verfügung 1 Mark. Gallerie: 50 Pfennig. Eintrittskarten im Vorverkauf in der Buchhandlung von König in Glatz.

# Kleiderstoffe!

Grösste Auswahl! Allerbilligste Preise.

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer sind am Lager. Prachtvolle Sortimente in colorierten und schwarzen Kostümstoffen.

# Anton Kurka, Glatz.

Die schönsten Herren-Anzüge Paletots und Hosen sowie Knaben-Garderobe sind nur am allerbilligsten in grösster Auswahl zu haben bei

**Carl Kurka,**  
Glatz, jetzt Ring No. 22.

# Neuheiten

für Frühjahr und Sommer 1903.

Grösste Auswahl u. allerbilligste Preise.

Damen-Jacketts, Saccos und Kragen. Kinder-Konfektion.

Reizende Kleiderstoffe und Besätze. Prachtvoll schöne Blousen-Seide und Roben-Seide. Braut-Schleier.

Entzückende fertige Blousen und Unterröcke, Stück von 120 Pfg. an bis 15 Mk.

Herrlich schöne Muster in Kattun, Satin und Waschseide.

Hochaparte Neuheiten in Schürzen: Tüdel-Schürzen, Haus-Schürzen, Träger-Schürzen, Servier-Schürzen, schwarze Schürzen in Wolle und Seide sehr sehr billig.

Neu angekommen: Herren- und Damen-Regen-Schirme in Seide und Zarella, Stück von 1,50 bis 8 Mark.

**Confirmanden-Anzüge** nach Maß u. auch fertige in vornehmster Ausführung empfiehlt **J. Brass, Glatz,** Schwedeldorferstr. 169/78.

**Echt silberne** Remontoir-Uhren, garantiert gutes Werk, 6 Rubis, schönes starkes Gehäuse, deutsch, Reichstempel, 2 eite Goldrand, Emaille-Zifferblatt, Mt. 10,50. Dieselbe mit 2 eite Silber, Kapeln, 10 Rubis Mt. 18. **Schlechte Ware führe ich nicht.** Meine sämtl. Uhren sind wirkl. gut abgezogen u. genau reguliert, so gebe daher rechte Maß. Schriftliche Garantie. Versand gegen Nachn. oder Posteingahlung, Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellungen bei mir ohne jedes Risiko. Reichhalt. Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaren gratis und franco. **S. Kreischmer,** Uhren, Ketten u. Goldwar. Export. Berlin 145. Neue Königsstr. 4. Rechte u. wirklich billige Besorgung für Uhrmacher und Wiederverkäufer.

**W. Thust,** Marmor-, Granit- und Kalkwerke. **Eau-u. Möbelaarbeiten. Grabdenkmäler.** Filiale Glatz in Stadthofstr. Danerle Anstellung fertiger Denkmäler. Fabriken mit Dampftrieb in Gnadenfrei und Gross-Kunzendorf (Kr. Neisse). Zahlreiche eigene Brüche, Gegr. 1819. 350 Arbeiter. 64 Maschinen.

**Geschäfts-Anzeige.** Einem geehrten Publikum von Glatz und Umgebung geben wir bekannt, daß wir das bisher von Herrn J. Drabeck innegehabte **Ofengeschäft** pachtweise übernommen haben. Indem wir ersuchen, dasselbe Vertrauen u. s. entgegenzubringen, versichern wir streng reellste Bedienung in jedem Auftrage. **Franz Klapper und Julius Hanke.** Beugnehmend auf Obiges, spreche ich h'ermi dem geehrten Publikum meinen Dank für das mir jahrelang entgegengebrachte Vertrauen aus und eruche, dasselbe auf meine Nachfolger, welche schon viele Jahre in meinem Geschäft tätig waren, übergehen zu lassen. **J. Drabeck.**

**Kartoffeln!** **Speise-, Futter- u. Legekartoffeln** in gesunder Ware, mit der Hand verlesen, in verschiedenen guten, ertragreichen Sorten, empfiehlt und versendet jeder Bahnstation in Säcken oder lose, größere und kleinere Quantitäten. **Verband nur bei frostfreiem Wetter.** Bestellungen erbitte jetzt schon, da später der Andrang zu groß ist. Erteile sofort gewünschte Auskunft. **Wilhelm Märsch, Tepfrowoda,** Kartoffel-Export-Geschäft.

Die ächte **Singfongessenz** weltbekanntes und überaus beliebtes Hausmittel versendet an Wiederverkäufer per Dtb. Flaschen zu Mk. 3,60 unter Nachnahme (bei 30 Flaschen-1 Postl. zu Mk. 9.- portofrei.) **Laboratorium Lichtenheldt,** Meuselbach, Thür. Wald.

**Fahrrad-Versand-Geschäft** 792. Glatz, Malspian 792. liehen 1 Wagon hochseiner, moderner, erstklassiger **Fahrräder** aus dem besten Material hergestellt zum Preise von 78, 85 u. 95 Mk. zum Verkauf. **Berlinstr. Sonntag den 11.-2 Uhr und Dienstag Vorm. von 9-3 Uhr.** Auf jedes Fahrrad 1 Jahr Garantie.

**Schrotmühlen,** für Hand- und Kraftbetrieb, schon von 20 Mark ab, empfiehlt **August Lux,** Maschinenbau-Anstalt, Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt. **Verlangen Sie Broschüre gratis.** **Hilfe gegen Blutstockung.** Ad. Lehmann, Halle a. S. Sternstr. 5a. Rückporto erb.

**Weisse und tiefschwarze Kleiderstoffe** in bewährten guten Qualitäten, in großer Auswahl zu billigen Preisen. **Eingetroffen: Berliner Damen- und Kinder-Konfektion.** Elegante geschmackvolle Jaquettes, Saccos, Paletots etc. **Schlesische Handweberei-Gesellschaft Hempel & Co.,** Glatz, Schwedeldorferstraße 165/166. Mittelwalde, Ring.

**Zu Ehren des hl. Joseph** bitte ich herzlich um eine Gabe für den dringend nötigen Bau einer zweiten, dem hl. Joseph geweihten Kirche in unserer 30000 Seelen, meist Arbeiterbevölkerung, umfassenen Gemeinde. Berlin N., Feldstr. 4. **E. Cortain,** Parzer an St. Sebastian. **Fabrikreste** verkauft billig **F. Urban, Habelschwerdt.**



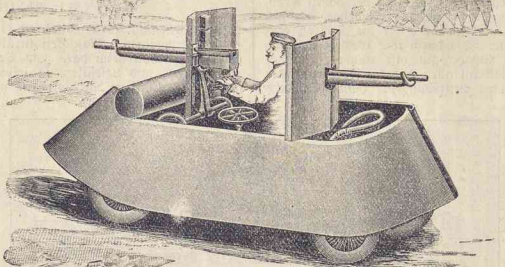
Staatsministeriums unter Beibehaltung des Präsidiums des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Am 28. Juni 1901 wurde er auf sein Amt nieder gesetzt...



Badischer Staatsminister a. D. Dr. Volk.

und Abordnungen aus allen Teilen des Landes an der Trauerfeier teil. Die Zeremonien der kirchlichen Beerdigung folgten der katholischen Stadtkirche von Karlsruhe, Geistlicher Rat Krüger.

Woll man ein hochgebildeter Mann, die drei Hochschulen des badischen Landes und namentlich diejenige zu Heidelberg hatten ihm viel zu danken. Das Ministerium führte er in liberalen Sinne...



Gepanzertes Fahrrad mit Maringeschützen.

Gepanzertes Fahrrad mit Maringeschützen.

(Mit Abbildung.)

Man die Vorbereitung zum Kriege die Garantie für den Frieden bedeutet, so leben wir in einer überaus friedlichen Zeit, denn mit ununterbrochenen Eifer arbeiten findige Köpfe aller Kulturvölker dieses und jenseits des großen Ozeans an der Schöpfung neuer Werkzeuge...

Das Grauen vor dem Kriege erhält sehr häufig den Frieden. Selbst die rachedürstigen Völker behalten oft die gebaltete Faust in der Tasche und machen ein freundliches Gesicht...

Auch im kleinsten Spiel die Waffenfeuermaschinen bereits seit längerer Zeit eine einflussreiche Rolle. Maringeschütze, Revolver und Schießmaschinen waren die Nachfolger der Altzeitalter und wurden überholt von den neuesten Erfindungen...

Ueber einen Verstoß mit pneumatischen Reifen sind hinter letzten Stahlpanzern zwei Maschinengewehre so angebracht, daß die

beiden dahinter sitzenden Bedienungsteile nicht nur nach vorwärts und rückwärts feuern können, sondern auch durch die Treibriemeln den ganzen Apparat nach zu bewegen im Stande sind. Auch während der Fahrt kann einer der beiden Kanoniere in fortwährendem Feuer verharren, während der andere den Wagen lenkt...

Vermischtes.

[Der französische Gesandte Bellefleur war von einer ungemeinen Körpergröße. Was hatte ich von dem neuen Botschafter? fragte König Jakob I. von England seinen Kausler Baco. — Majestät, lautete die Antwort, wenn ich einen so großen Herrn treffe, fällt mir ein Haus ein, das vier bis fünf Elohörner besitzt, von denen das oberste stets am dürftigsten abgeliefert ist.]

[N. a. v.] Der kleine Moritz (zu seinem Vater, der zweimal auf einen Hahn geschossen, ohne ihn zu treffen): „Du, Vater, wie oft muß man auf einen Hahn schießen, bis er todt ist?“

[Aus dem Gerichtssaale.] Richter (zu dem als Zeugen vernommenen Wächmann): „War vielleicht der Angeklagte bei der Verhaftung betrunken?“ — Zeuge: „O nein, er sprach ganz vernünftig!“ — Richter: „Was sagte er denn?“ — Zeuge: „Na, auf die Polizei hat er halt geschimpft!“

[Vor Gericht.] Richter (zu einem Landirreher): „Diesmal sollen Sie mit einem Beweis dabonkommen, aber bezeugen Sie meine Erwartung: Ich will sie hier nie wieder sehen.“ — Landirreher: „Danke, Herr Gerichtshof; ich werd's den dummen Kerls, den Genannten, einschärfen.“

[Dichter] (zum Redakteur: „Darf ich mich nach meinem lyrischen Begehr erkundigen, Herr Redakteur?“ — Redakteur: „Aber Bedachte! Ich leide höchst, mein Lieber, aber ich sage Ihnen, so jart, daß sie keinen Druck aushalten.“

Rästel.

Ich habe einen Kopf und auch ein langes Bein. Das muß, soll ich dir sagen, frech sein und feig sein. Gar schummrig ergeht es mir, wenn Du mich nimmst beim Scheit. Doch festimmer tritt dir Ditt, Red ich in Deinem Kopf.

Einsichtungsansgabe.

Anfrage, Tag, Alter, Geschlecht, Name, Beruf, woher, ob Maria, Maria, Lucia, Ger, Name, zwei Einheiten eines Buchstaben, in jedes der vorstehenden Wörter in ein anderes zu verwandeln. Die eingeschlossenen Buchstaben nennen einen bekannten deutschen Schriftsteller. P. Niehoff.

(Die Antworten folgen in nächster Nummer.)

Aus voriger Nummer:

Auslösung der Homonymie: Halle. Auslösung der geographischen Ordnungsaufgabe: Seidewberg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ (H. Vogel, Direktor) in Karlsruhe. Expedition des „Gebirgsboten“ in Glash.

Sonntagsblatt

Illustrirte Unterhaltungsbeilage zum „Gebirgsboten“.

Nr. 12.

Sonntag, den 22. März.

1903.

Ein Sonnenstrahl.

(Nachdruck verboten.)

Ein Sonnenstrahl nach trübem Winter. Es räumt er auf im Chaos der Gedanken; Man sieht des Annus letzte Säulen wanken. Die Hoffnung hat ihr Zeit nun aufgeschlagen.

Verstummet und verhallt sind die Klagen Von arger Welt, und von der Zeit, der krankten; Die Lebenslust tritt wieder in die Schwänken Und spricht von trauten, lieben Leutesagen.

„Ein Sonnenstrahl nach Winterzeit im Herzen. — Ein Gnadenstrahl aus jenem Lichtgefilde, Wo dieses Erdenlebens Stummer schweigt;

Wie ist er lablos, Linderung in Schmerzen, Wenn sich der Mensch zum Hohen hat geneigt Und wieder hoffen darf auf Gottes Milde!“

Mittheilung am Rhein.

Jos. Sieberg.

Ein Wettbewer.

Erzählung von M. Toller.

(Nachdruck verboten.)

Am Abend war der Kommerzienrat mit sich einig; und wäre das auch nicht der Fall gewesen, das blaue Gesichtchen, die roten Nänder der Augen, die trotz der sorgfältigsten Kühlung mit frischem Wasser doch nicht ganz zu verwischen gewesen und bei jeder Erinnerung an den Jernern, Verlorenen immer wieder neu hervorbraten, hätten seinen Entschluß bestimmen müssen.

Schweigend reichte er seiner Tochter den Brief. Er empfand ein tiefes Mitleid, als er den süßen Wechsel von Nöte und Blässe auf ihren Wangen, das Zittern der kleinen Hände beobachtete.

„Und nun? Was wirst Du ihm antworten?“ hauchte sie mit gesenktem Vidern.

„Was mir Dein Herz sagt!“ antwortete Frauenberger mit weicher Betonung.

Heiß erröthend, verwirrt, doch unerkennbar glücklich hob das Mädchen den Blick zu dem Vater.

„Ich spreche im Ernste,“ sagte der Kommerzienrat und legte mit einer gewissen Heftigkeit die Hand auf den Scheitel seines Liebings, „wenn Du ihn lieben kannst von ganzem Herzen, wenn Du glaubst, mit ihm, und nur mit ihm glücklich zu werden, so soll er auch mir als ein lieber Sohn willkommen sein.“ Das junge Mädchen schmeigte sich innig an die Brust des gütigen Vaters. „O habe Dank, tauend Dank, bester Vater, für alle Deine Liebe!“

Nachdem man kaum annehmen konnte, daß die bedeutungsvolle Rückantwort an ihre Adresse gelangt, ward dem Kommerzienrat schon die Ankunft Otto Hartmanns gemeldet. Der

junge Mann war sofort mit dem nächsten Zuge dem Ziele seines Glückes entgegengeflogen.

Sowohl auf den besonderen Wunsch seiner Tochter, als auch seinen Prinzipien gemäß, erklärte Frauenberger mit Hartman zuerst, daß Leonore kurze Zeit Braut gewesen, daß aber diese Verlobung nur auf einer Selbsttäuschung des unerfahrenen Kindes in Bezug auf die Gefühle des noch völlig unberührten Herzens gegründet, von ihr selbst bald wieder gelöst worden, nachdem sie erkannt, daß der Erwählte den Anforderungen feineswegs entsprach, welche sie an den Charakter des künftigen Gatten stellen wollte und dürfe.

„Seien Sie unbeforgt,“ besetzte sich der Kommerzienrat beruhigend beizufügen, als er bemerkte, wie doch ein leichter Schatten über die Züge Ottos glitt. „Sie haben das Herz Leonorens mit niemanden zu teilen; außer etwa mit dem alten Vater, und den werden Sie doch gewiß nicht auf die paar Jahre, die ihm vielleicht noch vergönnt sein werden, aus jenem einzigen irdischen Paradiese verweisen wollen! Wollter mußte durch ein ungemein gewinnendes Benehmen selbst mit vorübergehend für sich einzunehmen; in Wahrheit aber war Karl dem Herzen Leonorens nichts, das beweist am besten der reiche und mutige Entschluß, mit dem sie ohne Zögern den klar erkannten, richtigen Weg betreten, ohne sich durch kleinliche Rücksichten beirren zu lassen.“

„Otto Hartmann war sehr blaß geworden,“ „Wollter?“ flammelte er. „Karl?“

„Karl Wollter,“ nickte Frauenberger. „Der junge Mann war der Adeptivision eines früheren Geschäftsfreundes von mir, und dieser Umstand mag viel mit beigetragen haben, die jungen Leute einander rascher näher zu bringen und auch meine sonstige Vorkehrung zu erlösen. Gottlob, daß mein gutes Kind diese Unterlassungsünde nicht mit dem Glück des ganzen Lebens bezahlen mußte! Aber warum nehmst Sie meine offene und erhellende Mitteilung so — fast rüchbar — ernst auf?“ fuhr er fort, als sich der junge Künstler offenbar einer gewissen Beirührung noch immer nicht entziehen konnte, „geheim Ihnen nicht einmal die Versicherung, daß Sie in jeder Beziehung den ersten Platz im Herzen Leonorens behaupten.“

Otto suchte sich gefaltam zu ermannen. „Doch, doch,“ erwiderte er. „Aber leben Wollters in dieser Stadt? Wie kommt es, daß ich ihnen niemals begegnet; ja noch nicht einmal ihrer erwähnen hörte?“

„Der jüngere ging nach der unerwarteten Wendung seines Schicksals nach England, jedenfalls um dem Aufsehen auszuweichen,“ antwortete der Kommerzienrat erlaucht, „und wahrheitlich lebt er noch dort; und sein Onkel oder Pflegevater ist jetzt Jahren an das Zimmer gefesselt. Sie kennen also die Herren?“ — „Mehr noch. Sie sprechen von meinem Onkel und meinem Bruder.“

„Von Ihrem Bruder?“ wiederholte Frauenberger, „also doch? So heißen Sie, wie ich anfangs immer gedacht, Wollter, nicht Hartmann?“ — „Doch nicht; sondern Karl heißt eigentlich Hartmann und nicht Wollter. Der Onkel wollte eben, als er meinen Bruder an Kindesstatt annahm, nicht nur einen Erben seines Vermögens, sondern auch seines Namens, vielleicht noch mehr der Firma seines Hauses; deshalb mußte Karl zugleich mit dem

Beziehungen zu seiner Familie auch deren Namen ablegen. „Und Ihr Bruder konnte in der Tat ganz und völlig den Umgang mit seinen Angehörigen, mit seiner Mutter aufgeben?“ — „Er mußte es. Der Onkel hatte unerbittlich diese Bedingung gestellt und Karl mußte wohl halten, was er einmal verprochen.“ — „Und er konnte es über sich gewinnen, eine solche Bedingung anzunehmen?“

„Karl war noch nicht zwölf Jahre alt, als er in das Haus des Onkels zog,“ versuchte Otto zu entlocken.

Aber der Kommerzienrat ließ sich nicht beirren. „Der Knabe konnte allerdings einen solchen Betrag eingehen,“ sagte er ernst, „doch der Mann mußte das Entwürdigende einer solchen Stellung erkennen, und diese sofort aufgeben. Nun danke ich Gott erst recht von ganzem Herzen, daß er meiner Leonore noch rechtzeitig die Augen geöffnet; denn jetzt erst kann ich voll und ganz erkennen, vor welchem Schicksale er sie — uns bewahrt!“ Er schauderte bei der Erinnerung, mit welchem Behagen, sein Uebermüde, der junge Volther sich als Erben des reichen Handelsherrn wählte, während er doch dieses Vorrecht um einen Preis erkaufen mußte, welchen alle

Schätze der Welt nicht aufzuwiegen vermögen: die kindliche Pflichterfüllung, die Liebe der Mutter, das erhebende Bewußtsein unversehrter Selbstachtung.

Zu dieser Niedergeschlagenheit ließ Otto noch immer mit gekennzeichneter

„Ach begreife die schmerzlichen Empfindungen, die unser Gespräch in Ihnen wachrufen mußte,“ ludte ihn Frauenberger etwas zu beruhigen, „aber bei den nahen Beziehungen, in welche wir zu einander treten wollen, war eine unumwundene Erklärung meinerseits unvermeidlich. Vielleicht auch verdient Ihr Bruder weniger Tadel, als es den Anschein hat; überdies kann sein künftiges Benehmen gut machen, was wir bis jetzt so hart verurteilen müssen.“

„Gott gebe es!“ sagte Otto aufatmend, „um der guten Mutter willen!“

„Er konnte sich von der Mutter lossagen, es ist haarträubend!“ zürnte der Kommerzienrat mit wiederkehrender Entrüstung. „Und wie erträgt die arme Frau die herzlose Trennung?“

„Klaglos, wie das viele Leid ihres Lebens,“ antwortete der gute Sohn bewegt, „sie äußert nur Beruhigung, wenigstens eines ihrer Kinder vor materiellen Sorgen geschützt zu wissen; ihren persönlichen Schmerz weiß sie mit Würde zu verbergen.“

„Edle Dulderin!“ rief Frauenberger tief ergötzt, und der dankbare Blick, mit welchem der gute Sohn diese teilnehmende Bemerkung der geliebten Mutter erwiderte, war ihm ein herzerquickendes Zeugnis, wie herabsetzt er das Schicksal seines Kindes in die Hand dieses Mannes legen dürfte, als es die feierlichsten Vereinerungen Hartmanns je hätten sein können.

Der alte Herr schien fast ebenso glücklich als der Bräutigam und sann täglich auf Ueberraschungen, um dem geliebten Kinde die schönste Zeit des Lebens noch angenehmer zu gestalten und dem künftigen Sohne, der den einzigen Fehler zu großer Bescheidenheit zeigte, immer neue Beweise seiner Achtung und Liebe zu geben. Er ahnte nicht, daß er im Begriffe sei, sich selbst die größte zu bereiten, als er eines Tages den Vorschlag machte, am nächsten Morgen eine Reise nach V. anzutreten, um die Mutter und Schwester Ottos kennen zu lernen und sie zu bestimmen, wenn nur irgend möglich, soeigentlich mit ihnen hierher zurückzuführen. Denn das hätte der Kommerzienrat unabänderlich festgesetzt, daß Beide in Zukunft bei ihm wohnen und sie so alle eine Familie bilden sollten. „Sie hat einen Sohn

verloren,“ hatte er alle Einwendungen abgeknippt, „Gott bewahre mich, sie auch des zweiten, besseren zu berauben!“ und Leonore war ihm für diesen Auspruch so dankbar als Otto.

Frau Hartmann war die Ankunft ihrer künftigen Verwandten natürlich nicht gemeldet worden. Der Kommerzienrat wollte sich an ihrer freudigen Ueberraschung weiden, deshalb hatte er fast bis zur letzten Stunde über seine Absicht geschwiegen. Da die Wohnungsräumlichkeiten der Witwe die Verberberung ihrer Gäfte nicht gestatteten, nahmen Frauenberger und seine Tochter für die paar Tage ihres Aufenthalts im ersten Gasthofe des kleinen Städtchens Quartier.

Die kleine Gesellschaft besuchte zuerst die Kirche, in welcher Otto so oft sein kindlich bedrängtes Herz ausgeschüttet, und am dem Sarge des Vaters den Schmerzen des Erdendaseins den ersten bitteren Tribut gebracht. Die Verlobten sollten länger dort verweilen, während der Kommerzienrat zur Mutter des Bräutigams gehen wollte, um persönlich mit ihr über die Verbindung ihrer Kinder Rücksprache zu nehmen.

Obwohl Frau Hartmann notleidlich brieflich ihre Einwilligung zur Verlobung ihres Sohnes erklärt, und den liebevoll ererbten Brief der jungen Braut auf das herzlichste erwidert, lästete dem Kommerzienrat doch die Beobachtung einer gewissen Nörrlichkeit unerträglich, um der edlen Frau einen tatsächlichen Beweis seiner Hochachtung zu geben, da bekanntlich jahrelang unverdient ertragene Zurücksetzung ganz besäetete Gemüther jede selbst absichtslos unterlassene Rücksicht so verlegend vermissen läßt.

Frauenberger war ein Mann von den feinsten Umgangsformen, aber völlig sprachlos stand er jetzt der einfachen Frau gegenüber, die allerdings hochehrte den städtisch vornehmen Besuch in ihrer ärmlichen Wohnung empfing. Noemi!

Doch das war es nicht, was den welgewandten Mann der Sprache berauben konnte; jetzt war ihm klar, was ihm auf dem Bilde, in den Augen Karls, und nun Ottos so unbegreiflich angezogen, die würdige Matrone, deren noch immer anmutiges Gesicht in diesem Augenblicke durch ein mädchenhaftes Errotten um Jahre verjüngt erschien, war — Elisabeth Rothmund, die einst so Heißgeliebte, deren Andenken das treue Herz wohl verbannt, doch nie ganz hatte aufgeben können!

Er streckte ihr die Hände entgegen. „Elisbeth!“ rief er mit zitternder Stimme, „ist es denn möglich? Sie, Sie sind die Mutter Ottos?“ Frau Hartmann war längst auf dieses Wiedersehen vorbereitet. Schon als ihr Sohn zuerst von Frauenberger, als dem Käufer des Bildes, von seinem freundschaftlichen Entgegenkommen gesprochen, hatte sie geahnt, daß der Gönner ihres Sohnes der teuerste Freund ihrer Jugend gewesen, aber sie hatte Otto, der durch ihre eingehenden Fragen aufmerksam geworden, das sichere Versprechen abgenommen, dem Kommerzienrate gegenüber mit keiner Silbe der Vermuthung zu erwähnen, daß sie wahrscheinlich die alte Freundin seiner Schweltern“ gewesen. „Er möchte darin vielleicht eine verblühte Anspielung auf seine Silbesetzung erblicken,“ sagte sie. Noch viel peinlicher wäre ihr jedoch der Gedanke gewesen, ihren Namen im Gedächtnisse Frauenbergers erneuert zu wissen, der jedenfalls für die Erinnerung an diese „Jugendtorheit“ höchstens ein mittelbüdres Lächeln haben würde.

(Schluß folgt.)



Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich †.

Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich †.

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Das österreichische Kaiserhaus wurde durch den in der Frühe des 14. Februar 1903 erfolgten Tod der verwitweten Erzherzogin Elisabeth, einer Ähnlie des Kaisers Franz Joseph, in tiefe Trauer versetzt. Die hohe Frau war von einer Lungenerkrankung befallen worden, der sie nach nur fünfzigem Krankheitslager zum Opfer fiel, nachdem sie bereits zwei Tage vorher auf ihr Verlangen: mit den heiligen Sterbesakramenten versehen worden war.

Erzherzogin Elisabeth Franziska Maria war am 17. Januar 1837 als drittes und letztes Kind der Erzherzogin Maria Theresia von Württemberg zu Ofen geboren. Am 4. Oktober 1847 fand zu Schönbrunn ihre Vermählung mit dem Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este statt, welcher bereits am 15. Dezember 1849 im Alter von 28 Jahren starb. Das einzige Kind aus dieser Ehe ist die am 2. Juli 1849 geborene Erzherzogin Maria Theresia, die Gemahlin des Prinzen Rudolph von Baden. Im Alter von 18 Jahren Witwe geworden, schloß Erzherzogin Elisabeth am 18. April 1854 einen neuen Ehebund mit dem Erzherzog Karl Ferdinand, der am 20. November 1874 starb. Dieser sehr glücklichen Ehe entstammten: Erzherzog Friedrich, vermählt mit Prinzessin Nadella von Croa-Dalmien, Erzherzogin Maria Christine, Königin-Mutter von Spanien, Erzherzog Karl Stephan, vermählt mit Erzherzogin Maria Theresia, und der hoch- und deutschmeister Erzherzog Eugen. Nach dem Tode ihres Gemahls verlebte Erzherzogin Elisabeth ihre Tage in stiller Zurückgezogenheit, und selten nur bemerkte man bei den Gesellschaften die vornehme Erscheinung der hohen Frau, die wie ihre vor wenigen Monaten verlebte Schwester, Königin Maria Theresia von Belgien, bis in ihr Alter die Spuren ehemaliger großer Schönheit zeigte. Die durch ihre Geburt ihr auferlegten Pflichten erfüllte die Erzherzogin mit treuer Gemüthsstimmigkeit und hatte großen Antheil an allen auf die Förderung der Kunst und Wissenschaft gerichteten Bestrebungen. Ganz besonders aber glänzte ihr Name als Säuglerin zahlreicher Wohlthätigkeitsanstalten, die ihre stets hilfsbereite offene Hand schmerzlich vernahm. Ihren Kindern, die verhältnismäßig frühe des Vaters entbehrten, sah sie mit großer Liebe und Verehrung. Wie drei Söhne so wohl als auch die beiden Töchter waren an das Sterbebett ihrer Mutter gekniet, um ihren letzten Segen zu empfangen.

Nach den letztwilligen Anordnungen der Verstorbenen fand die Beisetzung der Leiche ohne besondere Prachtentfaltung statt. Seine Eminenz Cardinal Fürstbischof Dr. Grubischa nahm in Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph und der nächsten Anverwandten der Verstorbenen die Einsegnung der Leiche vor, die dann in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar zum Südbahnhof gebracht wurde, um nach Baden überführt zu werden, wo die Beisetzung stattfinden sollte.

Eine unmaßbare Zahl von kostbaren Blumenpenden war von allen Seiten eingetroffen, den Sarg selbst schmückten indessen nur sechs Kränze, nämlich die der fünf Kinder und eines Entzies, des Königs von Spanien. Viele Fürstlichkeiten, sowie hohe geistliche und weltliche Würdenträger hatten sich zu der Feier der Beisetzung eingefunden.



Herzog Nikolaus von Württemberg †.

Herzog Nikolaus von Württemberg †.

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Im Karlsruhe in Schlefien berichtet am 22. Februar 1903 Herzog Nikolaus von Württemberg, der bis dahin nächstberechtigte Erbe der württembergischen Königskrone. Herzog Nikolaus war am 1. März 1833 als dritter Sohn des Herzogs Eugen aus der schlesischen Linie des Hauses geboren. Gleich seinem älteren Bruder Wilhelm, dem hervorragenden österreichischen Heerführer, trat er in österreichische Dienste und rüdte im Verfolg dieser Laufbahn zum Feldzeugmeister auf.

In Württemberg wurde er beim Regierungsantritt des jetzigen Königs Wilhelm II. zum Generalleutnant à la suite des Regiments Alt-Württemberg ernannt, an dessen Uebungen er während der Manöver häufig teilnahm. Im Mai 1868 hatte sich Herzog Nikolaus mit seiner Nichte, der Herzogin Wilhelmine von Württemberg, vermählt, doch entpfielen dieser Ehe keine Kinder. So sind, da der einzige Sohn des Königs Wilhelm II. von Württemberg in gartem Alter starb, die Angehörigen der katholischen Linie des Hauses die nächsten Kandidaten auf den Königsthron. Das Haupt dieser Linie ist Herzog Philipp, vermählt mit der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich. Sein ältester Sohn, Herzog Albrecht, war mit der Erzherzogin Margareta Sophia vermählt († 24. August 1902), und dieser Ehe sind drei Söhne und drei Töchter entpfielen.

Das Volkshaus Kaiser Nikolaus II. in St. Petersburg

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Das Volkshaus Kaiser Nikolaus II. in St. Petersburg stellt ein von dem herrlichen „Majestätischerbau“ aus Leben genaueres großartigere Volkshaus dar. Ein Volksheim mit großer Unterhaltungs- und Feiern, ist selbst mit einer Volksküche ausgestattet. „Amüsiert das Volk auf antändliche Weise, dann wird es sich nicht mehr beirren!“ scheint der Wahlspruch der Gründer gewesen zu sein. Am Dezember 1900 eröffnet, ist es schon im ersten Jahre seines Bestehens von 1450564 Personen besucht worden, und eine Einnahme von 478 938 Rubel ist zu verzeichnen. Im das ärmere Publikum heranzuziehen, ist das Eintrittsgeld ins Theater sehr niedrig. Ausstattungsstücke, Opern, Rosen werden neben patriotischen Stücken gepflegt.



Das Volkshaus Nikolaus II. in St. Petersburg.

Bahijcher Staatsminister a. D. Dr. Volk †.

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Am 13. Februar 1903 der frühere badische Staatsminister Dr. Wilhelm Volk †. verleben mit den heiligen Sterbesakramenten, gestorben. Am 30. November 1832

zu Bruchsal geboren, erreichte derselbe ein Alter von über 70 Jahren und hat eine glänzende Laufbahn hinter sich. Er wurde 1854 Rechtspraktikant, 1857 Referendar, 1862 Sekretär beim Oberkonsulat, 1864 Amtmann in Heidelberg, in denselben Jahre Amtschef beim Oberkonsulat, 1865 beim Ministerium des Innern, 1867 Ministerialrat, 1874 Direktor des Oberkonsulats, 1881 Präsident des Ministeriums der Justiz, des Innern und Inneren, seit 1884 auch Vizepräsident beim Bundesrat des Reichs, 1884 Staatsrat, 1886 Geheimrat I. Klasse, in denselben Jahre Dr. jur. hon. causa der Universität Heidelberg, 1893 Staatsminister und Präsident des